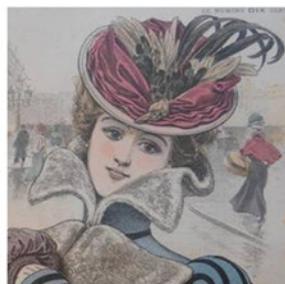
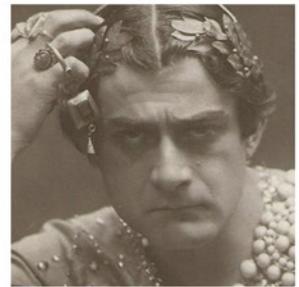




delcampe

Das kostenlose Magazin für Sammler Sonderausgabe Nr. 4 Dezember 2021

MAGAZIN



Briefmarken
Philatelie und Mythologie
Ansichtskarten
Weihnachtsbäume

Münzen
Ein besonderer Goldener Löwe
Photographica
Sechs Stars und Sternchen für Sammlerherzen

Wir sind auf **Sammlung** gemünzt!



- 90 Millionen Artikel im Angebot
- Mehr als 1 Million aktive Nutzer pro Monat
- 20 Jahre Erfahrung
- Anmeldung kostenlos

Werden auch Sie Mitglied unserer Sammlergemeinschaft, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

 **delcampe.net**

Der Marktplatz für Sammler



Vorwort

Welch weites Feld das Sammeln doch ist! Es gibt so viele Themen und Bereiche zu entdecken, und doch setzen die meisten Nutzer von Delcampe auf klassische Sammelgebiete wie zum Beispiel Briefmarken, Münzen oder Ansichtskarten. Diesen Themen wollen wir in der neuen Sonderausgabe unseres Delcampe Magazins besondere Aufmerksamkeit widmen.

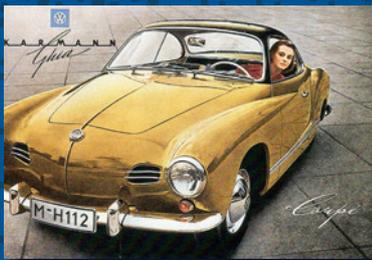
Gerade Philatelie, Numismatik und Philokartie sind besonders vielfältige Themenbereiche. Beispielsweise könnten Sie sich bei Briefmarken auf ein bestimmtes Land, einen bestimmten Themenkomplex, spezielle Schriftstücke oder spezielle Stempel konzentrieren – die Möglichkeiten sind nahezu endlos.

Das Gleiche gilt für die Numismatik. Auch hier gibt es viele Sammelobjekte: Münzen aus der Antike, aus dem Mittelalter oder aus verschiedenen Ländern. Selbst die heutigen Euro-Münzen lassen sich wunderbar sammeln – schließlich werden regelmäßig

neue Exemplare geprägt. Während Postkartensammler meist ein Auge auf antike Karten einer bestimmten Region werfen, entscheiden sich andere Sammler wiederum für verschiedene Themen: Ereignisse, Zeichner, Sehenswürdigkeiten ... Auch hier hat man meist die Qual der Wahl, was in dieser vielschichtigen Sonderausgabe des Delcampe Magazins deutlich wird. Um die Vielfalt unseres schönen Hobbys zu verdeutlichen, hält diese Ausgabe Artikel zu anderen Sammlungen wie Comics, Frauenzeitschriften oder Filmfotografie bereit. Die neue Ausgabe des Delcampe Magazins verspricht also eine spannende Mischung von Artikeln über antike und moderne Sammlungen und wir hoffen, dass wir mit den verschiedenen Beiträgen Ihren Geschmack getroffen haben. Viel Spaß beim Lesen!

Héloïse Dautricourt

Bei uns setzen Sie auf die richtige **Karte!**



- 90 Millionen Artikel im Angebot
- Mehr als 1 Million aktive Nutzer pro Monat
- 20 Jahre Erfahrung
- Anmeldung kostenlos

Werden auch Sie Mitglied unserer Sammlergemeinschaft, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

 **delcampe.net**

Der Marktplatz für Sammler



An Bord des Orient-Express

18



Promi-Schnappschüsse

22



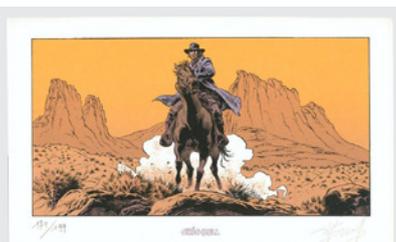
Der Weihnachtsbaum im Wandel der Zeit

26



Oscar Roty

32



Wie Comics zum beliebten Deko-Objekt werden

39

Inhalt

Delcampe

- 3 Vorwort
- 6 20 Jahre – 20 spannende Berichte

Briefmarken

- 14 Fünf mythische Briefmarken
- 28 Propagandafälschungen
- 42 Ein weitgereister Brief

Münzen

- 21 Ein gefragter Goldener Löwe
- 32 Oscar Roty
- 35 Emilio Borghesi

Ansichtskarten

- 18 An Bord des Orient-Express
- 26 Der Weihnachtsbaum im Wandel der Zeit
- 36 Tipps & Tricks: So prüfen Sie das Alter antiker Postkarten

Alte Dokumente

- 44 Frauenzeitschriften

Photographica

- 22 Promi-Schnappschüsse

Comics

- 39 Wie Comics zum beliebten Deko-Objekt werden



Herzlichen Glückwunsch Delcampe

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums von Delcampe möchten wir Ihnen eine Reihe von Erfahrungsberichten präsentieren, die unsere Mitglieder mit uns geteilt haben. Wir haben hierzu drei Fragen gestellt: Wie haben Sie Delcampe entdeckt? Welche Erinnerung oder Anekdote in Verbindung mit der Website möchten Sie gerne mit uns teilen? Was wünschen Sie Delcampe zum 20-jährigen Jubiläum?

Dass ich Delcampe entdeckt habe, war reiner Zufall. Als frischgebackener Rentner hatte ich endlich die Zeit, mich mit meiner Postkartensammlung zu befassen. Bei meiner Suche im Internet stieß ich sofort auf eine amerikanische Website, die nach einigen Versuchen überhaupt nicht dem entsprach, was ich mir vorgestellt hatte ... Und dann entdeckte ich eines Tages Delcampe! 2004 hatte die Website in Quebec noch nicht allzu viele Nutzer, aber sie entsprach genau meinen Erwartungen!

Meine schönsten Erinnerungen auf Delcampe stehen in Verbindung mit der beeindruckenden Hingabe und dem Mut von Sébastien, an sein Projekt zu glauben. Es ist ihm gelungen, eine Website speziell für Sammler zu entwickeln und ein engagiertes Team aufzubauen.

Zur Feier des 20-jährigen Jubiläums öffne ich eine

Flasche Rotwein, trinke auf die Gesundheit des gesamten Teams und wünsche Ihnen unendliches Fortbestehen. Herzlichen Glückwunsch Ihnen allen!

Gillet29, Quebec

Ich wurde vor 19 Jahren Mitglied bei Delcampe und muss zugeben, dass ich mich gar nicht mehr daran erinnere, wie ich die Website entdeckt habe! Vielleicht hat mich ein befreundeter Sammler darauf hingewiesen, vielleicht bin ich aber auch zufällig im Internet darauf gestoßen, als ich nach zum Verkauf stehenden Briefmarken suchte...

Vor einigen Jahren hatte ich ein sehr amüsantes Erlebnis! Damals kaufte ich auf Delcampe einen Artikel von einem Mitglied meines eigenen Philatelie-Clubs, den ich erst am Sonntag zuvor gesehen hatte, von dem ich aber nicht wusste, dass er auch auf der Website

angemeldet ist! Über Delcampe können wir Kontakte knüpfen – ob am anderen Ende der Welt, oder mit den eigenen Nachbarn!

Herzlichen Glückwunsch der Website und dem Team von Delcampe! Bewahren Sie sich Ihre Einstellung, die Sie vorantreibt und sich auch in Ihrem Handeln niederschlägt. Auf viele weitere Jahre des Kaufens und Verkaufens zur Freude aller Sammler!

qsx14, Frankreich

Ich habe Delcampe 2003 entdeckt, nachdem ich „Miquelon“ auf Google eingegeben hatte!

Meine schönste Erinnerung auf Delcampe geht auf die ersten Jahre der Website zurück. Da wir noch nicht allzu viele Mitglieder waren, warteten wir oft bis zur letzten Sekunde, um ein höheres Gebot abzugeben! Das war äußerst spannend! Herzlichen Glückwunsch, Delcampe! Bravo und unterstützen Sie die Philatelie weiter so!

texspm, Saint-Pierre und Miquelon

Es ist bereits 13 Jahre her, dass ich Delcampe entdeckte. Als Sammler von Briefmarken aus Frankreich, Postkarten und vielem mehr besuche ich die Website mehrmals täglich ... und es macht mir jedes Mal großen Spaß!

Ich kann nur schwer selbst zu Händlern gelangen, aber so habe ich die Möglichkeit, meine Sammlungen ganz bequem zu vervollständigen.

Die Website wurde mir damals von einem befreundeten Philatelisten empfohlen, und ich war sofort begeistert von der Vielzahl der verfügbaren Artikel.

Meine schönste Erinnerung auf der Website ist die, dass ich mehr als 10 Jahre lang die Leidenschaft für Lisa-Automatenmarken mit einem erfahrenen Sammler teilen konnte, der mir im Laufe der Jahre viel beigebracht hat, vor zwei Jahren aber leider verstorben ist. Nach seinem Tod schickte mir seine Frau ein schönes Geschenk als Dank für die Freude, die wir ihm in den letzten Tagen seines Le-

bens bereitet haben. Das hat mich sehr gerührt!

Zum 20-jährigen Jubiläum wünsche ich Delcampe einen langen Fortbestand, insbesondere in solch schwierigen Zeiten, damit wir auch in Zukunft unsere Sammlungen teilen und uns sowohl geistig als auch persönlich bereichern können. Außerdem wünsche ich Ihnen weitere Innovationen und Verbesserungen, wie sie Ihnen erst kürzlich mit der praktischen Zahlungsmethode Delcampe Pay gelungen sind.

collectionnneur, Frankreich

Mein Schwiegervater sammelte Postkarten und seine Sammlung umfasste weit über 40.000 Exemplare! Deshalb suchte ich 2007 eine geeignete Website, um seine Sammlung anzubieten. Ich entdeckte Delcampe und nach zwei Jahren Beobachtung verkaufe ich dort seit 2009. Ich bin von DELCAMPE begeistert, denn es ist die einzige mir bekannte Sammlerplattform, die sich an Sammler auf der ganzen Welt richtet.

Was mir an Delcampe gefällt, sind die positiven und freundlichen Bewertungen. In meinem Beruf habe ich stets Wert auf einen hochwertigen und ausgezeichneten Kundendienst gelegt, so wie er mir auch auf Delcampe zur Seite steht. Ebenso gefällt mir die gute Kommunikation mit Delcampe.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH DELCAMPE – 20 Jahre, das sind zwei Jahrzehnte. Wie schnell doch die Zeit vergeht. Alles Gute dem gesamten Team – und kommen Sie gesund durch die momentane Krise!

Luy, Österreich

Ich erinnere mich nicht genau, wann ich mich angemeldet habe – es liegt schließlich knapp 17 Jahre zurück.

Damals waren meine Töchter noch ganz klein und meine Hobbys konzentrierten sich noch nicht allzu sehr aufs Sammeln. Ich glaube, zu Beginn war Delcampe vorwiegend in Belgien bekannt. Mittlerweile ist Delcampe für Sammler unver-

zichtbar geworden.

Wenn ich eine Briefmarke oder Ganzsache suche, dann habe ich auf Delcampe die besten Chancen, sie zu finden. Darüber hinaus ist die Möglichkeit toll, auch abgeschlossene Verkäufe einzusehen. Auch wenn die Konkurrenz ebenfalls interessante Angebote bietet, so bleibe die Vorteile von Delcampe doch unübertroffen.

Zum 20-jährigen Jubiläum wünsche ich Delcampe natürlich, dass es so weitergeht – mit all den Möglichkeiten von heute und mit mehr als 10.000 Artikeln pro Suchdurchlauf!!!

collection27, Frankreich

Unser Unternehmen widmet sich seit 1986 dem professionellen Antiquitätenhandel, der Philatelie, der Numismatik und anderen Sammelobjekten. Wir haben von Anfang an an den Online-Handel und seine unterschiedlichen Marktplätze geglaubt. Ende der 90er-Jahre begannen auch wir, im Internet zu verkaufen. Da wir als Verkäufer auf unterschiedlichen Marktplätzen aktiv sind, hörte ich schon bald von Delcampe. Als sich Delcampe Anfang 2006 ernsthaft auf dem spanischen Markt etablierte, haben wir uns sofort angemeldet – und das ist mittlerweile schon über 15 Jahre her.

Meine schönste Erinnerung habe ich zweifellos an meine Begegnung mit dem Delcampe-Team beim ersten ECC-Sammlertreffen vor 7 Jahren in Torremolinos. Ihre professionelle Betreuung war immer fantastisch, aber menschlich schneiden Sie sogar noch besser ab. Ein Erfolgsgeheimnis von Delcampe liegt in seinem großartigen Team. Deshalb meine Botschaft: Herzlichen Glückwunsch, Ihr habt zweifelsohne ausgezeichnete Arbeit geleistet, Sie die Website Jahr für Jahr optimiert, ohne dass sie an Herzlichkeit verloren hat, und das gefällt uns sehr gut! Über andere Marktplätze können wir leider nicht dasselbe sagen. Ich hoffe, Ihr macht genauso weiter und werdet jeden Tag ein Stückchen größer – Ihr habt es verdient!

sellomania, Spanien

Ich entdeckte Delcampe über eine Werbeanzeige in den sozialen Netzwerken. Seit meiner Kindheit sammle ich Briefmarken und besonders begeistert mich dabei die Weltraumforschung. Also wurde ich sofort Mitglied bei Delcampe, denn es gab sonst kaum eine vergleichbare Website speziell für Sammler. Klar gab es ein paar Konkurrenten, aber ich bemerkte schnell die Qualität der Website, sowohl was Käufe als auch Verkäufe anbelangt.

Meine einschneidendste Erinnerung war zweifellos ein älterer Herr italienischer Herkunft, der mein Handy gefunden und gesehen hatte, dass ich auf Delcampe Umschläge zum Thema Raumfahrt eingestellt habe. Er wollte wissen, ob ich nicht vielleicht weitere, nicht gelistete Umschläge zum Thema Tiere besitze, die in den Weltraum gereist sind. In einem bemerkenswerten Französisch erzählte er mir, dass er vorhat, seine Sammlung bis zum letzten Atemzug fortzuführen! Nie werde ich die verschiedenen herzlichen Gespräche und seine Erfahrung vergessen, die er gerne mit mir teilte!

Was das 20-jährige Jubiläum anbelangt, so freue ich mich sehr, von Anfang an Teil dieses Abenteuers gewesen zu sein. Auch wenn der soziale und ökonomische Kontext die leidenschaftlichen Sammler in ihrem Hobby bremst, so ist es Ihnen doch gelungen, standhaft zu bleiben und die Website zu modernisieren! Deshalb möchte auch ich Delcampe bis ins hohe Alter treu bleiben! Herzlichen Glückwunsch dem gesamten Team!

Pounou, Frankreich

Entdeckt habe ich Delcampe dank meines Freundes „Erosky“, einem bekannten Verkäufer, der seit vielen Jahren auf der Website aktiv ist. Ich wiederum erwähnte die Website gegenüber einem Freund, der

sich auf Delcampe angemeldet und dort begonnen hat, selbst Artikel seiner Sammlung zu verkaufen (er war ein begeisterter Sammler). Später übergab er mir Objekte, die ich in seinem Namen verkaufen sollte. Und genau das tue ich derzeit immer noch – und zwar sehr gerne!

Meine schönste Erinnerung verbinde ich mit Marco und seiner Hilfsbereitschaft, die ich schon öfters in Anspruch genommen habe. Stets hilft er mir bei der Behebung von Problemen, für die ich allein keine Lösung finde. Ich möchte Sébastien, Marco und dem gesamten Team von Delcampe mein Lob und meinen Dank aussprechen und wünsche ihnen weiterhin viel Erfolg.

pianiano, Italien

Ich habe die Website vor ca. 15 Jahren entdeckt, als ich auf der Suche nach besonderen Stücken für meine Sammlung war... Und diese habe ich auf Delcampe auch gefunden.

Hier meine lustigste Erinnerung: Ich hatte eine schöne Postkarte gefunden und lange überlegt, ob ich sie kaufen soll oder nicht. Und als ich beschloss, sie zu kaufen, stellte ich fest, dass ich sie selbst zum Verkauf eingestellt hatte.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! Ich wünsche Delcampe, dass es sich immer weiterentwickelt und zur größten und erfolgreichsten Plattform für Sammler heranwächst.

postcards_stamps, Deutschland

Ich habe die Delcampe-Website entdeckt, da ich seit 33 Jahren auf Messen ausstelle und mir Kunden und befreundete Sammler von der immensen Auswahl auf Ihrer Website berichteten. Also habe ich mich am 31. Januar 2013 angemeldet und es nie bereut! Delcampe steht für mich nicht mit großen Anekdoten in Verbindung, sondern vielmehr mit vielen kleinen Freuden und jeder Menge Anerkennung vonseiten meiner treuen

Kundschaft, für die ich mich immer zu 100% einsetze. Die Website ähnelt stark einer „großen Familie“ leidenschaftlicher Sammler!!!

Zum 20-jährigen Jubiläum von Delcampe wünsche ich dieser wunderbaren, gut organisierten und herzlichen Website, dass sie noch lange fortbesteht – für diese und vielleicht auch die kommenden Generationen ... Lang lebe die Website! Herzliche Grüße

walburge_collection, Belgien

Ich habe Delcampe 2008 entdeckt. Bis dahin nutzte ich eBay. Als dort aber die Geschäftsbedingungen bzw. Preise geändert wurden, musste ich feststellen, dass es sich für mich nicht mehr rentierte. Auf der Suche nach einer Alternative stieß ich auf Ebid. Dort gestaltete sich aber der Verkauf kompliziert. In verschiedenen Foren stellte ich fest, dass sich viele andere Verkäufer in derselben Situation befanden wie ich, so auch „Somersethedge“. Dieser hatte ein englisches Magazin für Postkartenverkäufer abonniert (leider kann ich mich nicht mehr an den Titel erinnern). In einem der Hefte entdeckte er eine Werbeanzeige von Delcampe und ließ mich das wissen. Kurz darauf wurden wir beide zur gleichen Zeit Mitglied der Website. In den ersten Jahren bei Delcampe war das Forum recht amüsant. Einen besonders schönen Moment erlebte ich, als ich eine Postkartensammlung zum Thema Luftfahrt aufteilte, um die Karten einzeln zu verkaufen. Bisweilen wurde das recht spannend, denn mehrere Sammler waren an ein und derselben Karte interessiert und unterbreiteten mir pausenlos Gebote.

Herzlichen Glückwunsch, Delcampe! Machen Sie weiter so und schon bald feiern wir Ihr 25-jähriges Jubiläum.

Mainlypostcards, Großbritannien

Ich entdeckte Delcampe 2002 auf einer Geschäftsreise nach Belgien. Damals

verkaufte ich bereits Postkarten auf eBay und dachte, ich sei einer der ersten Italiener, die Delcampe besuchen.

Einige Jahre lang bezog ich über Delcampe Artikel, die ich anschließend auf eBay weiterverkaufte. Dann begann ich, direkt auf Delcampe zu verkaufen, und heute verkaufe ich nur noch über Delcampe, denn diese Website ist auf Sammler spezialisiert und kostengünstiger.

Ich wünsche Ihnen noch viele weitere erfolgreiche Jahre, und noch ein kleiner Tipp: Nehmen Sie keine übereilten Veränderungen an der Website vor. Sie ist gut so, wie sie ist. Alles funktioniert einwandfrei.

Vanvliet59, Italien

Bei der Suche nach Neumarkt-Ansichtskarten im Internet bin ich auf Delcampe gestoßen.

Ich erinnere mich an zahlreiche zufriedene Kunden, denen ich dank Delcampe eine Freude machen konnte!

Für mich als Verkäufer sind rundum zufriedene Kunden absolut unerlässlich.

Zu seinem 20-jährigen Jubiläum wünsche ich Delcampe alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Mein Kundenstamm wächst Tag für Tag um neue Sammler, die Delcampe voller Begeisterung entdecken!

Die neue Website von Delcampe findet bei den Sammlern also sehr guten Anklang. Machen Sie weiter so. Ich bin äußerst zufrieden!

Wiru_historycards, Österreich

Als ich Delcampe 2008 entdeckte, war ich bereits auf einer anderen, sehr bekannten Auktionswebsite angemeldet. Die beiden Seiten sind recht komplementär. Das heißt, die andere Website erinnert an einen großen Flohmarkt, wohingegen es sich bei Delcampe eher um eine riesige Online-Sammlerfachmesse handelt. Auf einem Floh-

markt kann man hübsche Schätze finden, aber bequemer lässt es sich natürlich über eine Sammlerfachmesse schlendern.

Mit der Website verbinde ich unzählige schöne Erinnerungen. Es vergeht kaum ein Tag, an dem ich nicht wenigstens kurz auf Delcampe vorbeischaue! Wie die Leser des Delcampe-Magazins wissen, habe ich mich auf zwei Fachgebiete spezialisiert: die Rohpost in Paris und die Geschichte der Philatelisten im 19. Jahrhundert und ihre Ausläufer. In meinem ersten Fachgebiete kommt es vor, dass meine Recherchen in philatelistischen Dokumenten (*Journal der Académie de Philatélie*), den Feuilles Marcophiles oder dem Entier Postal veröffentlicht werden und dass ich in diesen Artikeln ein neues Vokabular und eine Nomenklatur vorschlage. Kurz nach diesen Veröffentlichungen konnte ich bereits beobachten, dass in den von Delcampe-Mitgliedern aufgegebenen Anzeigen die von mir vorgeschlagenen Begriffe oder Nomenklaturen in der Beschreibung der angebotenen Artikel auftauchen...

In meinem zweiten Fachgebiete habe ich vergangenen Sommer dem Delcampe-Magazin einen Beitrag über Jean Kerhor vorgeschlagen, Illustrator, Autor von Kolonie-Briefmarken und Schwiegersohn von Pierre Mahé. Und während ich den Artikel schrieb (inspiriert durch einen Kauf auf Delcampe), fand ich auf Delcampe ein Archiv mit eigenhändig geschriebenen Dokumenten von Kerhor...

Herzlichen Glückwunsch, Delcampe! Ich freue mich auf die kommenden 20 Jahre!

Timbrophile78

Ich habe Delcampe vor etwa 14 Jahren entdeckt. Damals musste ich meine philatelistischen Aktivitäten von eBay abziehen, nachdem die dortigen allgemeinen Nutzungsbedingungen drakonisch verschärft und die Gebühren angehoben wurden. Ich wünschte mir einen Partner, der über einen speziell auf Sammler ausgerichteten Marktplatz

verfügt, seine Geschäftspraktiken flexibel gestaltet, faire und angemessene Preise veranschlagt, auf die Bedürfnisse von Käufern und Verkäufern eingeht, einen Kundendienst bietet, der eventuelle Probleme schnell klären kann, über den Artikel kostenlos zum Verkauf eingestellt werden können und der, genauso wichtig, eine leistungsstarke Lister-Anwendung bietet. Delcampe erwies sich dabei als ausgezeichnete Wahl. Technologische Änderungen brachten eine Reihe von Testdurchläufen und Schwierigkeiten mit sich, aber schlussendlich war das Delcampe-Team jederzeit für uns da.

Ich hätte nie gedacht, einmal 100.000 Bewertungen zu erhalten, aber im März war es so weit! Zudem habe ich bereits in die meisten Länder der Erde verkauft und versendet und genau dort zeigt sich die globale Reichweite der Website.

Herzlichen Glückwunsch, Delcampe! Wenn man sieht, wo die Website heute steht, war der in den letzten 20 Jahren zurückgelegte Weg nicht umsonst. Ich wünsche Delcampe für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und Wachstum. Außerdem hoffe ich, hierüber weiter in gleicher Weise verkaufen zu können.

Hoatzinstamps, Großbritannien

Ich habe vor relativ langer Zeit Delcampe entdeckt, als ich im Internet nach Postkarten suchte, um meine Sammlung zu vervollständigen. Damals gestaltete sich ein Besuch der Website noch recht langsam, aber diejenigen, die wie ich durchhielten, haben diese Entdeckung nie bereut.

Was mich sofort begeisterte, war die Erkenntnis, dass die unverschämte Profitgier, wie sie auf anderen Auktionsseiten (ich möchte keinen Namen nennen) klar erkennbar war und noch immer ist, auf dieser Website nicht im Vordergrund stand.

Was Delcampe antrieb und auch heute noch antreibt, ist das aufrichtige Interesse – um

nicht zu sagen die Liebe – für die Welt des Sammelns, wodurch sein Fortbestehen genährt und gewährleistet wird und sich Personen, die dieselbe Leidenschaft, die Liebe zu Antiquitäten und deren Geschichte teilen, in einem vertrauensvollen, freundlichen und neutralen Umfeld treffen können.

Ich hoffe, dass Delcampe an dieser geschätzten Richtung festhalten und die Website immer mehr Besucher begrüßen wird. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Horizon, Italien

Ich für meinen Teil bin 2004 eher zufällig auf Delcampe gestoßen, als ich im Internet nach abgestempelten Briefmarken aus den USA suchte. Die Website hat mir so sehr gefallen, dass ich mich noch am selben Tag registriert habe.

Seitdem besuche ich sie jeden Tag, um mir neue Angebote anzusehen, denn ich erhalte auf meine bevorzugten Suchbegriffe abgestimmte E-Mails.

Daneben habe ich viele andere Sammler aus aller Welt kennengelernt, darunter insbesondere einen ausgesprochen netten belgischen Verkäufer, der seinen Verkauf mittlerweile aber leider eingestellt hat. Sein Benutzername war Lofizo und er fehlt mir wirklich sehr.

Ich gratuliere dem gesamten Team von Delcampe recht herzlich zum 20-jährigen Jubiläum der Website und wünsche ihm ein erfolgreiches Fortbestehen, denn Sie bringen uns täglich so viel Freude, gerade in diesen Zeiten der Pandemie, die zahlreiche Entbehrungen mit sich bringt.

Bis morgen in neuen E-Mails, und bleiben Sie gesund!

Jailpy, Frankreich

Ich habe Delcampe 2011 entdeckt. Im selben Jahr zog ich mich aus dem Lehramt in den Ruhestand zurück. Ich beschloss, die

zusätzliche freie Zeit meiner Postkartensammlung zu widmen. eBay kannte ich bereits, aber ein Freund aus dem „South Wales Postcard Club“ erzählte mir von Delcampe. Also meldete ich mich auf der Website an und feiere übrigens etwas später in diesem Jahr mein 10-jähriges Jubiläum als Delcampe-Mitglied.

Ich konnte meine Sammlung beträchtlich erweitern – mein Delcampe-Konto zeigt 5.434 abgeschlossene Käufe. Bei einigen dieser Käufe handelt es sich um Einzelkarten, bei anderen um Kartenserien oder -pakete. Ohne Delcampe hätte ich sie nie finden und kaufen können.

Meine schönste Erinnerung an Delcampe steht mit einem meiner letzten Käufe in Verbindung. Ich kaufte kürzlich eine Postkarte bei einem portugiesischen Verkäufer. Ich wartete und wartete, aber die Karte kam nie an. Ich schickte dem Verkäufer mehrere Nachrichten und fragte ihn, ob er die Karte schon versendet hat, erhielt aber keine Antwort. Schließlich war ich derart verärgert, dass ich ihm eine negative Bewertung hinterließ. Einige Tage später erhielt ich eine Nachricht des Verkäufers. Er entschuldigte sich, dass er die Karte noch nicht versendet hat, und erklärte mir, dass seine Mutter kürzlich verstorben sei. Die Hygienebestimmungen aufgrund von Covid-19 verboten ihm Reisen innerhalb Portugals, sodass er keinen Zugang zur Karte hatte und sie mir auch nicht schicken konnte. Also erstattete er mir den gesamten Kaufpreis zurück. Ich schämte mich furchtbar, ihm unter diesen Umständen eine negative Bewertung hinterlassen zu haben. Also berichtete ich diese umgehend und bekundete ihm in der Nachricht zur neuen Bewertung mein aufrichtiges Beileid. Diese Woche erhielt ich einen Brief aus Portugal. Darin befand

sich die Postkarte, die ich gekauft, aber nie erhalten hatte. Der Verkäufer schrieb dazu, dass er kein Geld für die Karte möchte, sie sei ein Geschenk und ein Dankeschön für meine Anteilnahme. Diese Geste hat mich tief berührt.

Und in dieser Woche verstarb auch meine Mutter. Sie war 90 Jahre alt und ihr Tod stand zum Glück nicht mit Covid-19 in Verbindung. Ich fühlte mich dem Verkäufer stark verbunden. Ich erfahre ich nun dasselbe Leid wie er. So erkannte ich, dass – trotzdem wir uns nie begegnet sind und wir uns wahrscheinlich auch nie begegnen werden – eine Verbindung zwischen uns besteht, die es ohne unsere gemeinsame Leidenschaft für Postkarten und unsere Mitgliedschaft auf der Delcampe-Website nie gegeben hätte.

Zum 20-jährigen Jubiläum wünsche ich Delcampe alles Gute. Seit 20 Jahren ermöglicht es Delcampe Postkartenkäufern und -verkäufern, in einem ruhigen und angenehmen Umfeld Geschäfte zu machen. Wenn diese Gefühle ein Segen auf Erden sind, so verdient Delcampe unsere aufrichtige Anerkennung. Herzlichen Glückwunsch oder „Llongyfarhiadau“, wie wir in Wales sagen. Ich hoffe, ich bin auch in 20 Jahren noch immer begeistertes Delcampe-Mitglied und kann voller Freude erneut zur Feder greifen, um Delcampe zum 40-jährigen Jubiläum zu gratulieren, wenn ich dazu eingeladen werde.

Postcardcollector16, Wales

Entdecken Sie kostenlos alle Neuigkeiten aus der Welt der Sammler



YouTube

Die Welt des Sammelns

delcampe

Abonnieren Sie uns auf YouTube!

Entdecken Sie unsere exklusiven Videos zu tollen Sammelbereichen

Lesen Sie unser Magazin!

Kostenlos das Delcampe Magazin herunterladen und lesen



Ein Blog zum Durchstöbern!

Lesen Sie jede Woche neue Artikel auf dem Delcampe-Blog

Besuchen Sie <https://blog.delcampe.net>



Fünf Gottheiten im Fokus der Philatelie

Seitdem Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten Briefmarken aufkamen, haben verschiedene Gottheiten aus der griechisch-römischen Mythologie darauf Einzug gehalten. Im folgenden Artikel stellen wir Ihnen fünf dieser Gottheiten sowie fünf Briefmarken zu ihren Ehren vor.



Ceres – Göttin der Fruchtbarkeit

Ceres ist die römische Göttin des Ackerbaus, der Ernte und der Fruchtbarkeit und heißt im Griechischen Demeter. Der Name bedeutet vom etymologischen Ursprung her „Gottheit der Anfänge“. In der Antike wurde Ceres verehrt, da sie für eine gute Ernte und Fruchtbarkeit in der Ehe sorgte. Um sich ihre Gunst zu sichern, war es seinerzeit üblich, ihr Schweine oder Schafböcke zu opfern. Laut Überlieferung hatte Ceres mit Proserpina (Persephone) eine Tochter aus einer Liebesbeziehung

mit Jupiter, die von Pluto beim Blumenpflücken entführt wurde. Die untröstliche Ceres erzwang nach langem Kampf schließlich, dass Proserpina nur die Hälfte des Jahres in der Unterwelt bleiben musste und die andere Hälfte bei ihrer Mutter verbringen konnte. So erklärten Griechen und Römer die Jahreszeiten.

Sie hatte auch zwei Nachkommen aus ihrer Verbindung mit Neptun: das Wunderpferd Arion und Despoina.

Zu erkennen ist die Göttin an ihrer Ährenkrone auf dem Kopf.

Ceres zählt zu den Stars der Philatelie. Ihr Antlitz zierte die ersten Briefmarken, die ab 1850 in Frankreich herausgegeben wurden. Die hier vorgestellte Briefmarke zu ihren Ehren wurde im August 2021 auf Delcampe.net verkauft. Diese von führenden französischen Fachleuten authentifizierte blaue Briefmarke zu 25 c wechselte für 890 € den Besitzer.

Jupiter – oberste Gottheit

Jupiter ist der berühmteste Gott der römischen Mythologie, oberste Gottheit und entspricht dem griechischen Himmelsvater Zeus. Zu seinen wichtigsten Attributen zählen die Blitze, die er aussendet, wenn er wütend ist. Weiterhin wird er häufig mit Zepter, Eiche und Adler dargestellt.

In der Antike wurde er in aussichtslosen Situationen oder zur Besiegelung von Vereinbarungen gerufen. Die Beliebtheit von Jupiter zeigt sich in der großen Anzahl an Tempeln, die ihm gewidmet wurden.

Neben seiner Gattin Juno, die gleichzeitig seine Schwester war, stürzte er sich in mehrere Liebsleien und hatte zahlreiche Kinder, darunter Minerva, Herkules, Apollon, Hermes und viele andere mehr.

Auf ihn geht die Bezeichnung des Donnerstags zurück.

Bei dem hier zum Thema Jupiter präsentierten philatelistischen Stück handelt es sich um seltene Vorlageblätter („Epreuve de luxe“) der französischen Aerophilatelie: die von Jupiter entführte Ägina.

Diese von Pierre Gandon entworfene Briefmarke ist in blauer Farbe gehalten und zeigt einen Wert von 100 f. Sie kam 1947 in Umlauf und wurde drei Jahre später wieder aus dem Verkauf genommen.

Minerva – Göttin der Weisheit

Minerva – vielen eher unter ihrem griechischen Namen Athene bekannt – gilt als Göttin der Weisheit, der strategischen Kriegsführung, der Kunst, des Handwerks und des Wissens. Sie wird häufig mit Helm und Speer dargestellt, hat darüber hinaus aber auch die Eule und den Olivenbaum als Attribute. Der Sage nach entsprang sie in voller Rüstung aus dem Schädel von Jupiter, der ihre Mutter Metis zuvor verschlungen hatte.

Sie gilt als Schutzgöttin der griechischen Hauptstadt Athen und ihr besonderes Heiligtum war der Parthenon. Auch in Rom erhielt sie „ihren“ Tempel in der Mitte des Aventinhügels, der später jedoch bei einer Eroberung der Stadt zerstört wurde.

Minerva wurde im Römischen Reich sehr verehrt. Sie zählt zu den wichtigsten Gottheiten der Mythologie

und hat ihren festen Platz in der Philatelie gefunden. Das von uns hier vorgestellte Stück ist eine verblüffende Ganzsache. Sie zeigt die Göttin auf der linken und den Parthenon auf der rechten Seite. Der Name der Göttin ist in lateinischen Buchstaben abgebildet, obwohl die Ganzsache in Griechenland im Umlauf war. Dieses Stück ist mit dem Minerva-Hotel in Athen verbunden. Eine weitere Besonderheit: Die Ganzsache wurde 1896 in Auftrag gegeben, dem Jahr der ersten Olympischen Spiele der Neuzeit.

Einige interessante Zahlen zu Delcampe

Die teuerste je auf Delcampe verkaufte Ceres-Briefmarke (1 F, zinnoberrot) erzielte einen Preis von 9.000 €.

Über 20.000 Briefmarken mit dem Motiv Mercurius/Hermes stehen auf Delcampe zum Verkauf.



Venus – Göttin der Liebe

Venus – Aphrodite in der griechischen Mythologie – ist die Göttin der Liebe, der sinnlichen Begierde und der weiblichen Schönheit. Ihr Name bedeutet wörtlich „verbinden“ oder „verketteln“. Zu ihren Symbolen gehören der Spiegel, die Taube, der Schwan, Myrte und der Apfel, den sie zu Beginn der Ilias von Paris erhält.

Venus war eine bedeutende Göttin der Antike. Zahlreiche Politiker verehrten sie, darunter Julius Cäsar und Augustus, die beide behaupteten, Nachkommen ihres Sohnes Aeneas zu sein, der aus ihrer Liebschaft mit dem Sterblichen Anchises hervorging. Sie hatte zwei weitere Kinder: Amor und Hermaphroditos.

Nach ihr ist der Freitag benannt. Ein besonders schönes Stück mit dem Thema Venus ist die hier vorgestellte Ganzsache aus dem

immer der Urheber war – das Objekt ist herrlich schön.

Mercurius – der Götterbote

Im Griechischen wird diese Gottheit „Hermes“ genannt. Mercurius ist der Sohn von Jupiter und der Göttin Maia, einer Tochter des Titanen Atlas, der das Himmelsgewölbe trug.

Der Name geht auf lateinisch „merces“ (Waren) zurück, wodurch er Gottheit aller Händler ist. Sein Tempel im Römischen Reich lag zwischen den Hügeln Palatin und Aventin, einem wichtigen Handelsplatz der Römer im Jahre 495 v. Chr. Mercurius gilt auch als Gott der Diebe und der Künstler.

Zu seinen Attributen gehören der Caduceus (ein von zwei Schlangen umschlungener Stab), die Flügel Schuhe, ein Geldbeutel und ein geflügelter Helm. Damit ist er bestens gewappnet, um seine Hauptaufgabe als Götterbote zu erfüllen.

Nach ihm wurde der Mittwoch benannt.

Mercurius ist wahrscheinlich eine der häufigsten Gottheiten in der Philatelie: Man findet ihn auf der von Georges Hourriez 1937 gestalteten französischen Briefmarkenserie, aber auch in Griechenland, Belgien, Österreich, ...

Die hier vorgestellte Mercurius-Briefmarke mit 50 c ist vom Typ II Niort und wurde 1942 ausgegeben. Die vorgestellte Marke aus dem Jahr 1944 weist einen Zusatzaufdruck „RF“ für „République Française libre“ (Freie Republik Frankreich) in der oberen linken Ecke auf.



Bei uns geht die **Post** ab!

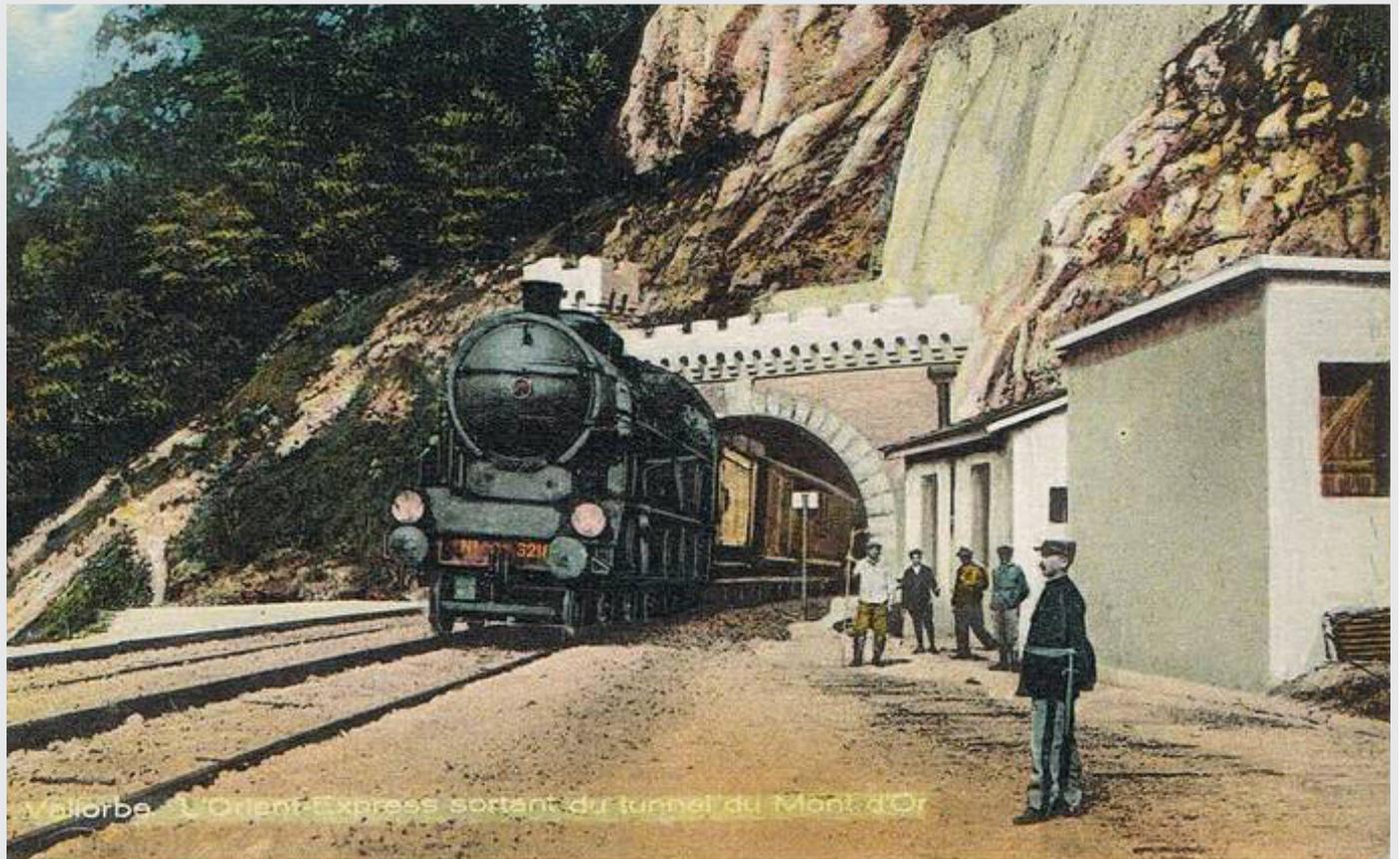


- 90 Millionen Artikel im Angebot
- Mehr als 1 Million aktive Nutzer pro Monat
- 20 Jahre Erfahrung
- Anmeldung kostenlos

Werden auch Sie Mitglied unserer Sammlergemeinschaft, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

 **delcampe.net**

Der Marktplatz für Sammler



An Bord des Orient-Express

Kaum ein Verkehrsmittel hat eine derartige Berühmtheit erlangt wie der Orient-Express. Ins Leben gerufen wurde dieser für komfortable Fernreisen ausgelegte Luxuszug im Jahr 1883 von der Compagnie Internationale des Wagons-Lits. Damit wurde zu jener Zeit der Traum einer Eisenbahnverbindung zwischen Europa und Asien Wirklichkeit.



Vater des Projekts war ein belgischer Ingenieur namens Georges Nagelmackers, der den Komfort transatlantischer Schiffsreisen mit den Vorteilen von Schlafwagenzügen kombinieren wollte, wie sie in den USA auf Langdistanzen zum Einsatz kamen.

Mit diesem Ziel vor Augen gründete Nagelmackers 1876 die Compagnie Internationales des Wagons-Lits (CIWL). Mit Eröffnung der Zugverbindung Paris-Wien an Bord eines luxuriös ausgestatteten Schnellzugs nahm sein Traum sechs Jahre

später konkrete Formen an. Aufgrund des Erfolgs dieser Linie beschloss er, die Verbindung bis Konstantinopel zu verlängern, was bei den Reisenden, für die der Orient ein äußerst beliebtes Reiseziel war, auf große Freude stieß.

Am 5. Juni 1883 machte sich der erste Orient-Express vom Pariser Bahnhof *Gare de Strasbourg* (heute *Gare de l'Est*) auf die mehr als 3.000 Kilometer lange Strecke, für die er zwei Wochen benötigte.

Die Zugverbindung wurde zu einem riesigen Erfolg. Bereits

Antike Ansichtskarte: Der Orient-Express verlässt den Mont-Blanc-Tunnel.
Ausgabe des Journal Transcontinental, das an Bord des Orient-Express verteilt wurde.

Einige interessante Zahlen zu Delcampe

In der Kategorie „Verkehr & Transport“ werden mehr als eine Million Ansichtskarten zum Verkauf angeboten.

Auf Delcampe wurden bereits mehr als 100 000 Karten zum Thema Eisenbahn verkauft.

Die schönsten Ansichtskarten des Orient-Express erzielen Preise von rund 30 €.

1885 wurde die Strecke zwischen Paris und Wien täglich befahren. Die CIWL gewann bis Ende des 19. Jahrhunderts zunehmend an Bedeutung, da sie mit ihren Luxuszügen immer mehr europäische Hauptstädte miteinander verband, was eine große öffentliche Neugier weckte. So diente der Zug beispielsweise als Inspiration für den Roman „Mord im Orient-Express“ der großen britischen Schriftstellerin Agatha Christie.

Im Ersten Weltkrieg wurden die Verbindungen eingestellt. Deutschland und Österreich beschlagnahmten die Waggonen, um eine eigene Schlafwagenlinie ins Leben zu rufen. Letztlich wurde in einem Speisewagen des Orient-Express sogar der Waffenstillstand von Compiègne unterzeichnet. Die Züge des Orient-Express waren außerdem Gegenstand des Versailler Vertrags von 1919.

Zwischen den beiden Weltkriegen erlebte der Orient-Express eine neue Blütezeit, was vor allem auch auf den Bau des Simplontunnels zurückzuführen war. Durch dieses Bauwerk bestand nun eine direkte Tunnelverbindung zwischen der Schweiz und Italien.

Vom Erfolg ihres Konzepts überzeugt, nahm die CIWL sogar eine Fährverbindung über den Ärmelkanal auf, um dadurch Paris mit London zu verbinden.

Der Zweite Weltkrieg komplizierte das internationale Reisen jedoch enorm. Wagen wurden beschlagnahmt, sabotiert oder bombardiert; die Verluste für den



Medaille aus dem Jahr 1982 mit dem Motiv Orient-Express, signiert von Gondard, geprägt von der Prägeanstalt Monnaie de Paris.

Antike Ansichtskarte vom Interieur eines Luxuswaggonen des Orient-Express (1913).

Antike Ansichtskarte mit Stadtansichten entlang der Strecke des berühmten Zuges.



Orient-Express waren gravierend. Doch nach Kriegsende nahm die CIWL ihre Tätigkeit nahezu vollständig wieder auf und erhielt sie bis zum Beginn des Kalten Krieges aufrecht. Allerdings zeigten sich die osteuropäischen Länder nur wenig begeistert darüber, dass die Strecken der Linie quer durch ihr Territorium führten, und legten die Barrieren für eine Einreise immer höher, was zu erheblichen Verspätungen des Orient-Express führte. Darüber hinaus startete der Ostblock eigene Zugverbindungen in Konkurrenz zur CIWL.

Ab den 1960er-Jahren wurden die Linien des Orient-Express allmählich durch klassische Eisenbahnlinien ersetzt, bis die CIWL Anfang der Siebziger ihren Dienst einstellte und die Waggons stattdessen an nationale Eisenbahngesellschaften vermietete.

In den folgenden Jahrzehnten starteten mehrere Initiativen, um den sagenumwobenen Zug wieder zum Rollen zu bringen – ohne Erfolg.

Seit 2011 hat die französische Staatsbahn SNCF sieben historische Waggons aufgekauft und renoviert. Im Jahr 2022 werden sie wieder auf die Schiene gebracht, um ihren Dienst im prächtigen Gewand von damals wieder aufzunehmen. Bis dahin helfen uns Ansichtskarten aus der damaligen Zeit, in Erinnerungen zu schwelgen.

[KLICKEN SIE HIER](#)



Brief aus dem Jahr 1902, der an Bord des Orient-Express im Umlauf war.
Zeitgenössische Zugfahrkarte.



Eine belgische Münze auf Delcampe für mehr als 8000 Euro verkauft!

Vor einigen Tagen erreichte ein belgischer «Lion d'Or» auf Delcampe den Preis von 8005 EUR. Diese Münze gehört zu den Kronjuwelen der belgischen numismatischen Sammlung.

Er wurde während der allerersten belgischen Revolution im Jahr 1790 geprägt, einem zehnmönatigen Aufstand, bei dem sich einige tausend Belgier gegen die jahrzehntlang herrschende österreichische Macht auflehnten.

Dieser sehr schöne «Goldene Löwe» wurde in Brüssel in nur 3805 Exemplaren geprägt. Die überwiegende Mehrheit dieser Münzen wurde jedoch sofort von den Österreichern vernichtet, die den Aufstand inzwischen niedergeschlagen hatten.

Die gesamte Sammlung, zu der diese Münze gehört, vom einfachen Liard bis zum «Lion d'Or», umfasst nur 7 verschiedene Münztypen.

Im Allgemeinen sind diese Münzen schwer zu finden. Dieser «Goldene Löwe» ist besonders außergewöhnlich, weil er aus Gold und von guter Qualität ist. Außerdem wurden viele «Goldene Löwen» zu Schmuck-

stücken verarbeitet, insbesondere zu Medaillons.

Diese Münze wurde am Ende einer einwöchigen Auktion bei Delcampe für 8005 € verkauft. Der Verkäufer, Walbuge-Collection, gehört seit vielen Jahren zu den gewerblichen Anbietern auf Delcampe. Mehr als 55.000 Sammlerstücke wurden von diesem Verkäufer verkauft, der einen sehr guten Ruf genießt: Seine Bewertungsrate ist 100% positiv.

Belgische Münzen aus der Zeit vor der Unabhängigkeit des Landes im Jahr 1831 sind bei Delcampe sehr begehrt. Bei uns finden Sie alle Arten von Münzen zu allen Preisen.

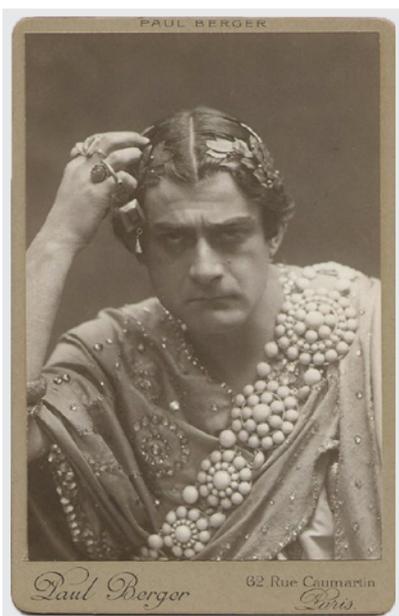
Entdecken Sie sie auf www.delcampe.net, dem Marktplatz für Sammler.

[KLICKEN SIE HIER](#)



Promi-Schnappschüsse

Stars und Sternchen verkaufen sich bekanntermaßen am besten. Für diese Erkenntnis genügt ein Blick auf die Anzahl der Promi-Magazine, die heute auf dem Markt sind. Doch auf Delcampe reiten einige Stars von gestern, die mit ihrem Talent und ihrem Schaffen das Publikum in den Bann gezogen haben, auf einer zweiten Erfolgswelle. Im Folgenden werfen wir einen Blick auf sechs Stars und Sternchen, die uns dank der Fotografie für immer erhalten bleiben. Die Auswahl ließe sich nahezu endlos fortsetzen. Nostalgie garantiert.



Edouard de Max

Edouard de Max war ein französischer Theaterschauspieler rumänischer Herkunft. Seine Karriere begann 1889 in Paris. Zwei Jahre später wurde er für die Rolle des Nero in Britannicus ausgewählt, was ihm einige Berühmtheit einbrachte. Der Mime zählte zu jenen Persönlichkeiten, die man entweder liebt oder hasst. Der Freund von Sarah Bernhardt machte sich durch seine extravaganten Auftritte und Kleider einen Namen und spielte bis 1911 an der Seite der Grand Dame des französischen Theaters, obwohl

sich die beiden regelmäßig überwarfen. Eine Freundschaft voller Drama – Geschichten, die das Theater eben schreibt.

Edouard de Max kam 1915 an die Comédie Française und wurde drei Jahre später ihr 355. Mitglied. Der Mime übernahm viele Rollen, die von jungen Autoren geschrieben wurden, um ihnen einen Schwung für ihre Karriere zu verleihen.

Edouard de Max starb am 28. Oktober 1924 im Alter von 55 Jahren in Paris an einem Lungenödem und liegt heute auf dem Friedhof Montparnasse begraben.

Unter Sammlern erfreut sich der Schauspieler bis heute einer großen Beliebtheit. Vor allem zählte er zu den frühen Ikonen der Homosexuellenszene. Auf Delcampe finden Sie zahlreiche Fotos von Edouard de Max, darunter Stücke jenseits der 100-Euro-Marke.

Josephine Baker

Josephine Baker war die erste Schwarze Berühmtheit von Weltrang und ihrem Leben ist sogar ein eigener Roman gewidmet. Sie brach früh die Schule ab und heiratete im Alter von 13 Jahren zum ersten Mal. Wenige Wochen darauf folgte bereits die Scheidung, doch kurze Zeit später heiratete sie Willie Baker, dessen Namen sie zeitlebens behielt. Auch diese Ehe hielt nur zwei Jahre, da sie sich dann aufmachte, die Bühnen der Welt zu erobern.

In New York erhielt sie nach zahlreichen Absagen ein Engagement in einer musikalischen Komödie, in der nur Schwarze mitspielten. Auf Anfrage von Caroline Dudley Reagan ging sie für die „Revue Nègre“ dann nach Paris, wo ihr Stern endgültig aufgehen sollte und sie ihr berühmtes Bananenröckchen trug.

Später wurde sie Showgirl in den Folies Bergère, wo sie unter anderem mit einem Leopard an ihrer Seite zu sehen war. Einige Jahre später startete sie dann eine Filmkarriere. Nachdem sie 1937 die französische Staatsbürgerschaft angenommen hatte, schloss sie sich zwei Jahre darauf der Résistance an. Zwischen 1941 und 1944 lebte sie in Marokko und spielte den Alliierten alle möglichen Informationen zu.

Nach der Befreiung von der

NS-Herrschaft wurde sie mit der Médaille de la Résistance geehrt und von Charles de Gaulle in die Ehrenlegion aufgenommen.

Nach Kriegsende engagierte sich Josephine Baker für Dinge, die ihr sehr am Herzen lagen. So adoptierte sie elf Waisenkinder unterschiedlicher Herkunft und lebte mit ihnen auf Schloss Les Milandes in einer „Regenbogenfamilie“ zusammen, um so aktiv gegen Rassismus zu protestieren. Doch dieses Leben war kostspielig und die finanzielle Situation von Josephine Baker litt darunter – so sehr, dass sie bald gezwungen war, das Schloss zu verkaufen. Mit Hilfe von Brigitte Bardot, Jean-Claude Brialy und vor allem Fürstin Grace von Monaco kehrte sie auf die Pariser Bühne zurück. In der von ihr so sehr Stadt an der Seine starb sie am 12. April 1975.

Unter Sammlern leuchtet ihr Stern noch immer weiter und sie gehört zu den beliebtesten Berühmtheiten auf Photographica und Postkarten bei Delcampe.

Louise Brooks

Louise Brooks wurde 1906 in Kansas geboren und begann ihre Laufbahn als Tänzerin. Nach einem Abstecher nach Europa, wo sie in Revues nur für Männer auftrat, erhielt sie bei den Ziegfield Follies ein Engagement am berühmten New Yorker Broadway, wo sie von

Auf der linken Seite

Altes Foto von James Dean aus dem Film „Giganten“ (1955).

Foto von Edouard de Max als Nero in Britannicus. Laboratoire Paul Berger

Auf dieser Seite

Foto von Josephine Baker.

Foto von Louise Brooks.

Einige interessante Zahlen zu Delcampe

Über 200.000 Promi-Fotografien stehen auf Delcampe zum Verkauf.

Mehr als 30.000 solcher Fotos wurden bereits verkauft.





Foto von James Dean und Natalie Wood aus „... denn sie wissen nicht, was sie tun“.

Foto von Brigitte Bardot.

Produzent Walter Wanger entdeckt wurde, der ihr den Weg in die Stummfilmbranche ebnete. Dort avancierte sie sehr schnell zum Star. Mit ihrem kurzen, schwarzen Bubikopf läutete sie zudem einen weltweiten Modetrend ein.

Doch Louise Brooks wurde Hollywood überdrüssig und beschloss daraufhin, ihre Karriere in Europa fortzusetzen. Mit ihrer Hauptrolle Lulu stieg sie zur absoluten Film-Ikone auf. Nach einigen Filmdrehs auf dem alten Kontinent kehrte sie dann in die Vereinigten Staaten zurück, wo ihr die Türen allerdings verschlossen blieben. Das lag unter anderem daran, dass sich Louise Brooks weigerte, Tonaufnahmen für ihre Stummfilme aufzunehmen, was den Produzenten in Hollywood missfiel.

In der Folge erhielt sie nur noch kleinere, schlecht bezahlte Rollen. Gedemütigt davon kehrte sie nach Kansas zurück, um eine Tanzschule zu eröffnen. Aber auch in ihrer alten Heimat fühlte sie sich nicht willkommen und zog nach New York, wo sie als Verkäuferin arbeitete und schließlich Callgirl wurde.

Sie stand nicht mehr auf der Sonnenseite des Lebens. Doch das Blatt sollte sich später wenden, als Brooks eine Karriere als Journalistin und Filmkritikerin begann. Anfang der 50er wurde ihr Schaffen durch den französischen Journalisten Henri Langlois endlich anerkannt, der sagte: „Es gibt keine Garbo! Es gibt keine Dietrich! Es gibt nur Louise Brooks!“

Zum Ende ihres Lebens hin wurde sie Schriftstellerin. Sie starb 1985

an einem Herzinfarkt, bleibt aber für immer als Kino-Ikone in Erinnerung und lässt auch heute noch Sammlerherzen höher schlagen.

James Dean

Der gut aussehende James Dean, der in den Fünfzigern eine ganze Generation zum Träumen brachte, wurde am 8. Februar 1931 in Indiana geboren. Als Kind zog er mit seiner Familie nach Kalifornien. Nach dem Tod seiner Mutter (Dean war 9 Jahre alt) schickte ihn sein Vater zurück nach Indiana in die Obhut seines Onkels und seiner Tante. Mit 18 zog er wieder zu seinem Vater nach Kalifornien und hoffte auf eine Schauspielkarriere.

Die ersten Schritte dahin gelangen ihm 1950, als er in einem Werbespot für Pepsi mitwirkte. Bei dieser Gelegenheit lernte er den Produzenten Roger Brackett kennen, der nicht nur eine Liaison mit ihm einging, sondern Dean auch die Türen in die Welt des Kinos und des Fernsehens öffnete.

Nach einigen kleineren Rollen in verschiedenen Theaterstücken und Fernsehserien erhielt Dean 1954 seine erste Filmrolle in „Jenseits von Eden“. Danach drehte er „... denn sie wissen nicht, was sie tun“ und „Giganten“ – seinen letzten Film.

Am 30. September 1955 verunglückte der leidenschaftliche Rennfahrer mit seinem Porsche 550 Spyder. Dean wurde nur 24 Jahre alt, bleibt aber für immer als jugendlicher Kinorebell in Erinnerung. Zweimal wurde er postum für den Oscar nominiert und sein Bildnis zierte unzählige Merchandising-Artikel. Seine Fo-

tos werden ihn für immer in Erinnerungen halten und sind zu einem wichtigen Bestandteil vieler Sammlungen geworden.

Brigitte Bardot

Brigitte Bardot wurde am 28. September 1934 als Tochter wohlhabender Eltern geboren. Die charakterstarke Bardot machte ihre ersten künstlerischen Schritte als Fotomodell und übernahm danach kleinere Rollen, ehe sie als Manina in „Sommermärchen mit Manina“ den Durchbruch feierte. Für immer in Erinnerung bleibt jedoch ihre Rolle als Juliette Hardy in „... und immer lockt das Weib“.

Nach ihrer zwanzigjährigen Film- und Chansonkarriere, die von zahlreichen Liebesskandalen geprägt war, zog sich Bardot aus dem Showgeschäft in den Badeort St. Tropez zurück, der sie in den 1950er-Jahren berühmt gemacht hatte. Mitte der 70er machte sich Brigitte Bardot als bedeutende Tierschützerin einen Namen und setzt sich auch heute noch vehement für den Tierschutz ein.

Ihre blonden Haare und ihre Schönheit haben sie zu einer weltweiten Ikone gemacht. Heute gibt es Fotos, Ansichtskarten und unzählige andere Produkte mit ihrem Konterfei – sehr zur Freude der Sammler.

Fernandel

Fernandel, mit richtigem Namen Fernand Condandin, wurde am 8. Mai 1903 in Marseille geboren. Bereits mit 5 Jahren begann er seine Bühnenkarriere. Dank seiner Eltern – beide Entertainer – wurde ihm ein ganz besonderes

Talent für Gesang und Humor in die Wiege gelegt. Später hielt er sich mehr schlecht als recht mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser. Mit 22 heiratete er Henriette-Félicie Manse, mit der er drei Kinder hatte.

Nach dem Militärdienst nahm seine Karriere richtig Fahrt auf: Als er im Odéon von Marseille tätig ist, wurde er zufällig von Jean Feraud, dem Frankreich-Direktor von Paramount, entdeckt, der ihm umgehend einen Vertrag anbot. Fernandel startete durch und blieb dem Filmgeschäft bis zu seinem Tod treu.

Seine Filmografie umfasst unter anderem „Le Schpountz“, „Ali Baba“ oder „Ich und die Kuh“. Besonders in Erinnerung bleibt er jedoch für seine Auftritte in der Don-Camillo-Reihe. Dabei erlangte er solchen Ruhm, dass er von Papst Pius XII. der „bekannteste Priester der Christenheit nach dem Papst“ genannt wurde.

Fernandel feierte jedoch nicht nur auf der Kinoleinwand Erfolge. Auch als Sänger wurde er mit Titeln wie „Félicie“ oder „Ignace“ bekannt. Er verkörperte das Bild eines lebenslustigen, gutmütigen Mannes. Sein Tod am 26. Februar 1971 ließ große Trauer zurück. Doch glücklicherweise haben ihn Foto und Film für immer verewigt.

Entdecken Sie Tausende Fotografien von Stars und Sternchen auf Delcampe.

[KLICKEN SIE HIER](#)



Porträt von Brigitte Bardot.
Portrait mit Widmung von Fernandel.



Der Weihnachtsbaum im Wandel der Zeit



Die Tradition des Weihnachtsbaums ist schon sehr alt. Sie geht zurück auf einen antiken Brauch, der allerdings erst im 19. Jahrhundert wieder Einzug in die meisten christlichen Haushalte fand.

Aufgekommen ist der Brauch des Weihnachtsbaums im Mittelalter. So findet man in Riga Spuren darüber aus dem Jahr 1510, in den Stadtarchiven von Sélestat aus dem Jahr 1521.

Als Weihnachtsbaum etablierte sich die Tanne, da sie im Winter keine Blätter verliert. Darüber hinaus erinnert ihre nach oben hin spitz zulaufende Form an die Heilige Dreifaltigkeit.

Bald darauf wurde der Baum mit dem Stern von Bethlehem und mit Äpfeln geschmückt.

Einige interessante Zahlen zu Delcampe

Insgesamt stehen auf Delcampe mehr als 8 Millionen thematische Ansichtskarten zum Verkauf.

Über 100.000 Weihnachtskarten werden bei Delcampe zum Verkauf angeboten.

Auf Delcampe wurden bereits mehr als 90 000 Weihnachtskarten verkauft.



Jahreszeitlich bedingt wurde die verbotene Frucht allerdings durch rote Kugeln ersetzt.

Bei der Dekoration des Weihnachtsbaums nimmt die Kreativität immer neue Züge an, wie die hier vorgestellten Karten anschaulich zeigen. Zum Wohle der Sicherheit werden die Kerzen heute meist durch Lichterketten ersetzt.

Sie wollen weitere festliche Ansichtskarten sehen?

[KLICKEN SIE HIER](#)

Das Delcampe-Team wünscht Ihnen frohe Feiertage und einen besinnlichen Jahresausklang!

Verschiedene historische Ansichtskarten zum Thema Weihnachten und Weihnachtsbaum.





Kennen Sie Propagandafälschungen?

Das Thema Fälschungen stößt bei nicht wenigen Philatelisten auf Interesse. Zunächst einmal ist Vorsicht besser als Nachsicht. Aber die von den Fälschern genutzten Techniken haben vor allem etwas Faszinierendes. Heute werden wir uns deshalb mit Propagandafälschungen beschäftigen. Diese Briefmarken wurden entworfen, um der Bevölkerung eine Botschaft zu übermitteln. Dabei reproduzieren die Fälscher eine Briefmarke so, dass sie sich nur leicht vom Original unterscheidet, um ihre Ansichten bekannt zu machen.

„Futsches Reich“!

Eine der bekanntesten Propagandafälschungen ist „Futsches Reich“, die im Rahmen der Operation „Cornflakes“ hergestellt wurde. Diese Briefmarke zeigt das Profil Hitlers halb als Totenkopf und wurde im Februar 1945 von den Amerikanern angefertigt. Ziel war es, die deutsche und österreichische Bevölkerung bezüglich des Krieges zu demotivieren. Dazu verbreiteten die Alliierten über die normale Post Flugblätter und Zeitungen gegen das Nazi-Regime. Urheber der Operation war

das „Office of Strategic Services“ (Büro für strategische Dienste). Sie erhielt den Namen „Cornflakes“ in Bezug auf das bei den Amerikanern beliebte Frühstück, da genau zu dieser Zeit auch die Post ausgetragen wurde.

Es war eine ausgeklügelte Operation. So musste jeder Brief einzigartig sein, um nicht die Aufmerksamkeit der Gestapo oder der Nazi-Postboten zu erregen. Darüber hinaus musste dafür gesorgt werden, dass sich die Säcke der Propagandabriefe mit der normalen Briefpost vermischten. Um das zu erreichen, bombar-

Propagandafälschung: Parodie einer italienische Briefmarke aus dem Jahr 1941.

dierten die Alliierten Postzüge und warfen aus geringer Höhe Säcke mit Propagandabriefen ab. In der Panik und in Anbetracht der verstreuten Post passten die Deutschen nicht auf und sammelten diese Säcke zusammen mit der rechtmäßigen Post ein, die nach dem Angriff überall verstreut herumlag.

Die Operation wurde vom 5. Februar bis zum 31. März 1945 durchgeführt. In dieser Zeit wurden 10 Missionen versucht, von denen 9 erfolgreich waren. So gelangten 5000 Briefe bei den Deutschen in Umlauf. Natürlich ist es ein seltener Glücksfall, einen Umschlag mit dieser Briefmarke zu finden.

Als de Gaulle Pétain ersetzt!

Eine andere berühmte Propagandafälschung stammt aus Frankreich, genauer gesagt, aus Nizza. Die „Nizza-Fälschung“. Diese Propagandafälschung wurde 1943 vom Widerstandsnetzwerk „Combat“ entworfen. Sie zeigt General de Gaulle, das Symbol der französischen Widerstandsbewegung im Profil anstelle von Marschall Pétain, dem politischen Führer des Vichy-Frankreichs.

Bei der Anfertigung dieser Propagandafälschung erhielt die Widerstandsgruppe im Département Alpes-Maritimes Unterstützung von einem Drucker der Druckerei „Champamon“ in Nizza. Eine zweite Auflage wurde in der Druckerei „Pontara“ angefertigt. Die Briefmarken gelangten zwischen dem 22. und 30. Juli 1943



Briefmarkenfälschung „Futsches Reich“ von 1943.

Briefmarke „Deutsches Reich“, Deutschland 1942.

Propagandafälschung (1943) aus Frankreich mit dem Abbild von de Gaulle anstelle von Pétain.



auf überwiegend lokalen Briefen in Umlauf. Die Briefmarke weist Abweichungen in Farbe und Zahnung auf.

Die „Marseille-Fälschung“

Nizza ist aber nicht die einzige Stadt in Frankreich mit Patrioten, die Briefmarken nutzten, um das Konterfei von General de Gaulle zu verbreiten. So startete in Marseille die phokäische Widerstandsbewegung ein ganz ähnliches Vorhaben, indem sie eine gefälschte de Gaulle-Briefmarke zwischen zwei Pétain-Briefmarken versteckte.

Das zu drei Vierteln in einem Medaillon dargestellte Porträt des Generals ist oberhalb umrahmt von den Worten „République Française“ (Französische Republik) anstelle von „Postes Françaises“ (Französische Post). Die Signatur von „J.Piel“ wurde gegen die unechte Signatur „J.Pill“ ausgetauscht.

Die Auflage dieses Exemplar belief sich auf maximal 2500 Stück. Die Briefmarken gelangten ab Anfang des Jahres 1943 in Umlauf.

Daran hatten die Beamten des Postamts Saint-Giniez in Marseille keinen unerheblichen Anteil. Als aufrechte Patrioten entwerteten sie die Briefmarken und beförderten die betroffenen Briefe. Als die Fälschungen von der regionalen Postverwaltung entdeckt wurden, reagierte diese mit einem Rundschreiben. Dieses wurde an die einzelnen Postämter geschickt, aber nicht eigens verfolgt.

Gefälschte Fälschungen!

In Anbetracht der Gefährlichkeit sind diese Briefmarken äußerst selten. Wie man sich vorstellen kann, wurden sie nicht selten von den Empfängern der Briefe vernichtet, die Angst hatten, Propagandafälschungen zu besitzen. Das wiederum rief eifrige Fälscher auf den Plan, die gefälschte Exemplare dieser Fälschungen herausgaben, um Sammler übers Ohr zu hauen. Vermutlich wurden diese in den 90er-Jahren in Italien angefertigt. Gérard de Morant war einer der Ersten, der die Sammler auf diese Fälschungen aufmerksam machte. Zu erkennen sind sie am Auftrag der Signatur „Bersier“ und an der etwas zu hellen Farbe der Briefmarken.

Pétain und Laval

Während meiner Recherchen auf Delcampe stieß ich auf eine andere Briefmarke mit dem Abbild von Pétain. Diese Fälschung anhand der Ausgabe von Prost aus dem Jahr 1941 zeigt neben dem Profil von Pétain das dämonisch dreinblickende Gesicht von Laval.

Während des Vichy-Regimes berief Marschall Pétain Pierre Laval vom 18. April 1942 bis 19. August 1944 zum Ministerpräsidenten. Als Befürworter des Nazi-Regimes sind Letzterem die grausame Massenrazzia des Winterveldroms (Vel'd'Hiv) in Paris und das System der „Ablösung“ zuzuschreiben. Das Prinzip des Ablösungssystems sah Folgendes vor: Im Austausch gegen einen

zurückgeforderten Kriegsgefangenen wurden drei französische Arbeiter nach Deutschland deportiert. Der Mann wurde von der Résistance verabscheut, der nationalen Unwürdigkeit beschuldigt und nach Ende des Krieges zum Tode verurteilt.

Diese Briefmarke wurde 1943 vom BCRA (Bureau Central de Renseignement et d'Action), dem Auslandsnachrichtendienst des Freien Frankreichs, in Auftrag gegeben. Sie sollte in Form Blöcken à 20 Exemplare gedruckt werden. Es war eine 2000 Stück starke Auflage dieser Blöcke geplant, um die Regierung zu diskreditieren. In Sorge um Vergeltungsmaßnahmen gegenüber den Familien der freien Franzosen wurde das Vorhaben jedoch abgebrochen

Dieser Beitrag ließe sich unendlich fortsetzen ...

Es existieren noch viele weitere Propagandafälschungen und deren Geschichten sind sicherlich ebenso interessant wie die der in diesem Beitrag behandelten Exemplare.

Propagandafälschungen sind Teil unserer Postgeschichte. Sie belegen, dass Briefe und Briefmarken dazu dienen können, Ideologien zu verbreiten. Darüber hinaus zeigen sie, wie viel Fantasie die Widerstandsnetzwerke an den Tag legten, um ihre Botschaften unters Volk zu bringen.

Wir danken Alain Camelin von der ACTL für seine wertvollen Ratschläge zur Umsetzung dieses Beitrags.

Einige interessante Zahlen zu Delcampe

Briefmarken mit dem Schriftzug „Futsches Reich“ erreichen leicht Preise von mehr als 100 €.

Bei Delcampe können Fälschungen verkauft werden, sofern sie aus der Zeit vor 1945 stammen und eindeutig als Fälschungen gekennzeichnet sind. Manchmal sind sie wertvoller als die Originale.



Auf der linken Seite

Frankreich, 1942: Briefmarke Pétain Bersier über 1,50 Franc, die als Vorlage für die Nizza-Fälschung diente.

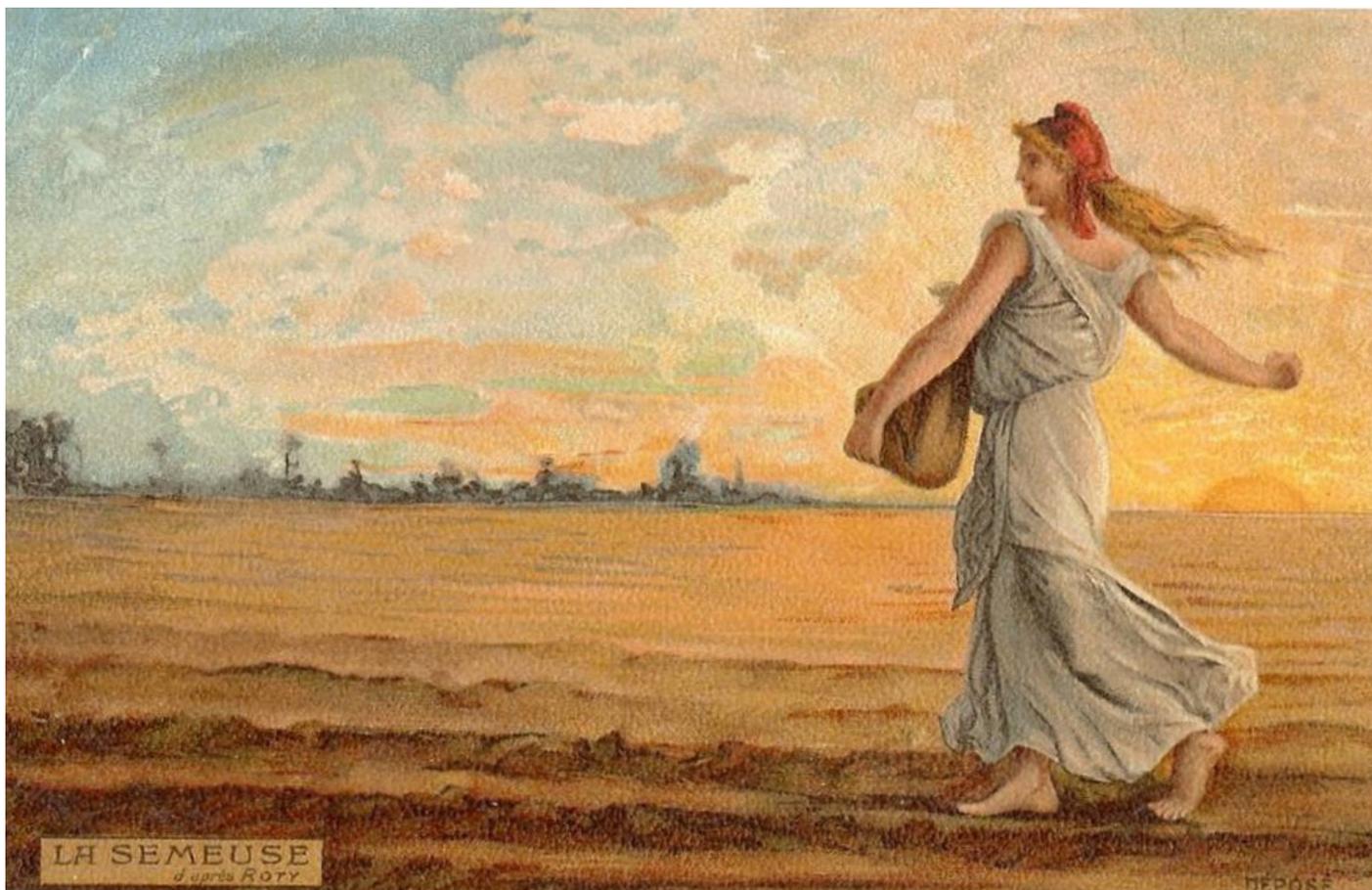
Frankreich, 1943 (?): Propagandamarke von Pétain und Laval.

Frankreich, 1941: Briefmarke von Pétain aus der Prost-Ausgabe, die als Vorlage für die Fälschung Pétain und Laval diente.

Auf dieser Seite

Frankreich, 1943: Fälschung aus Marseille.

Italien, 1941: Briefmarke mit Mussolini und Hitler, die als Vorlage für die Propagandafälschung auf Seite 28 diente.



Oscar Roty, eine emblematische Figur für Philatelie und Numismatik



Alle Sammler französischer Münz- oder Briefmarkensammler kennen den Namen Oscar Roty, dem wir die Sæerin verdanken. Die «Semeuse» wird auf Millionen von Briefmarken und Münzen verwendet und ist - nach der Marianne - eine der bekanntesten französischen Musen.

Wer ist Oscar Roty?

Oscar Roty wurde am 11. Juni 1846 in Paris als Sohn eines Lehrers geboren. Als leidenschaftlicher Zeichner besuchte er die Kunstakademie, wo er ein Schüler von Ponscarne war. Im Jahre 1875 wurde ihm der «Grand Prix de Rome» in Medaillegravur und Feinsteinzeug verliehen.

1878 heiratete er Marie Boulanger. Sie bekommen drei Kinder. 1888 wurde er in die Akademie der Schönen Künste aufgenommen, deren Präsident er 1897 wurde.

1889 gewann er den Großen Preis bei den Pariser Weltausstellungen, eine Leistung, die er 1900 wiederholen wird. Im gleichen Jahr wird er zum Kom-

Einige interessante Zahlen zu Delcampe

Auf Delcampe wurden mehr als 140.000 Artikel mit der Säerin verkauft.

Aus philatelistischer Sicht war der teuerste verkaufte Artikel ein Louvre-Markenheft, das für

5.300 € den Besitzer wechselte.

Über 85.000 Artikel stehen derzeit zum Verkauf.

mandeur der Ehrenlegion ernannt. Er stirbt am 23. März 1911 in Paris. Das Werk, das Roty für die Nachwelt bekannt machen wird, ist natürlich die Säerin. Diese junge Frau im Profil mit der phrygischen Mütze, die unter der aufgehenden Sonne sät, ist eines der berühmtesten Symbole Frankreichs. Die Säerin wird viele Jahre lang Teil des täglichen Lebens der Franzosen ausmachen, da sie ihre Münzen und Briefmarken schmückt.

Die Säerin

Die Entstehung der « Semeuse » geht auf das Jahr 1887 zurück. Es handelt sich ursprünglich um ein Medaillenprojekt, das bis 1896 in Vergessenheit geraten wird. Zu dieser Zeit wird Oscar Roty als Graveur anerkannt und erhält vom Finanzministerium den Auftrag, eine neue Münze zu entwerfen. Im folgenden Jahr kommen die ersten Münzen in Umlauf. Sie wurden von der damaligen Presse, aber auch von der Öffentlichkeit, die die Münzen manchmal zur Herstellung von Schmuckstücken verwendete, sehr gut aufgenommen. Sie werden sehr schnell gesammelt. Von 1897 bis 1920 waren in Frankreich unterschiedliche Silbermünzen mit Säerinnen-Motiv im Umlauf. Sie sind auch heute noch sehr begehrte Stücke. Die Prägung dieser Münzen wird 1920 eingestellt, und 1928 werden sie aus dem Umlauf genommen. Angesichts des Werts des Metalls wurden diese Münzen jedoch oft von



Auf der linken Seite

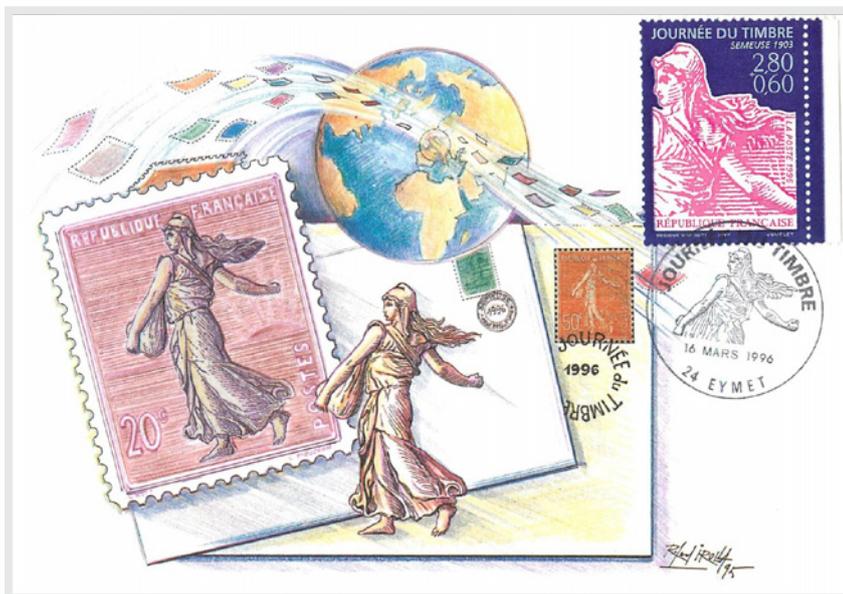
Antike Ansichtskarte: Die Säerin, inspiriert von einer Zeichnung Oscar Rotys.

Titelseite des Katalogs „Felix Potin“ mit dem Abbild von Oscar Roty.

Auf dieser Seite

Von Oscar Roty entworfene und gravierte Medaille.

Die Säerin, Münze von 1900, Vorder- und Rückseite.



Frankreich (1996): philatelistische Erinnerung zu Ehren der Säerin.

Frankreich (1924): Werbeheft mit der Säerin.

Frankreich (1903): Briefmarke zu 25c, Säerin, schraffiert.

Frankreich (1903): Briefmarke zu 30c, Säerin, schraffiert.

Frankreich (1907): Vierblock, Säerin, scharlachrot.

Privatpersonen aufbewahrt. 1958, während der Währungsreform der Fünften Republik, wurden neue Münzen geprägt, auf dem die Säerin zu sehen ist. Sie werden bis zur Umstellung auf den Euro im Jahr 2002 in Umlauf bleiben. Die «Semeuse» ist aber auch den Philatelisten gut bekannt. Bereits 1903 begann man, Briefmarken mit ihrem Bildnis zu prägen. Sie werden von Eugène Mouchon nach der Vorlage von Oscar Roty graviert. Die Säerin hat zweifellos noch eine lange Geschichte in der Philatelie vor sich. Sie wird liniert, mit Kamee verwendet, manchmal überdruckt oder perforiert. Auf jeden Fall wird sie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Teil des täglichen Lebens der Franzosen sein. Sammler von Briefmarkenheften kennen den Säemann auch dank der Briefmarkenhefte des Louvre und des Roten Kreuzes.

Entdecken Sie die auf Delcampe zum Verkauf angebotene Briefmarken aus dem!

[KLICKEN SIE HIER](#)



Kaum bekannt und doch sehr wertvoll

Kennen Sie Bartolomeo Borghesi? Nein? Sein Konterfei ist auf einer Gedenkmünze San Marinos aus dem Jahr 2004 abgebildet, die mehrere Hundert Euro wert sein könnte!

Bartolomeo Borghesi wurde 1781 geboren. Der Numismatiker hat mehrere Abhandlungen zur Münzprägung verfasst und war außerdem Mitglied der Académie des inscriptions et belles-lettres (Akademie der Inschriften und Literatur) sowie des Institut de France und der Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin.

Er starb 1860 in San Marino. Aufgrund seiner Verdienste widmete die Republik dem Gelehrten eine 2-Euro-Gedenkmünze, die allein für Sammler geprägt wurde und nicht für den Umlauf bestimmt war. Daher sollte sie eigentlich in sehr gutem Zustand sein. Die Münze zeigt das Abbild von Bartolomeo Borghesi und auf dem äußeren Ring sind die zwölf Sterne der Europaflagge zu sehen, im unteren Bereich unterbrochen durch die Jahreszahl 2004.

Die Münze wurde von Ettore Lorenzo Frapiccini gestaltet und in einer Auflage von 110.000

Stück geprägt. Ursprünglich wurde sie in einer Schachtel verkauft. Möglicherweise sind heute aber auch Einzelexemplare zu finden. Derzeit werden beim Verkauf dieser Münze auf Delcampe zwischen 100 und 150 € erzielt.

Sie wollen mehr über die Euro-Münzen aus San Marino erfahren?

[KLICKEN SIE HIER](#)





Tipps und Tricks: So prüfen Sie das Alter einer französischen Karte

Als es weder Radio noch Fernsehen gab, hatten Postkarten eine immense Bedeutung als Kommunikationsmittel.



Ein Blick in die Geschichte

Post- und Ansichtskarten wurden Ende des 19. Jahrhunderts in Europa populär. Die Idee dahinter war, ein kostengünstiges Korrespondenzmittel einzuführen, um kurze Nachrichten schnell von einem Absender zu einem Empfänger zu schicken. In Frankreich wurde 1872 ein Gesetz erlassen, dass Postkarten offiziell erlaubte. Doch es dauerte noch bis zum Beginn des folgenden Jahres, ehe die ersten beiden Varianten vor-

gestellt wurden:

Eine Postkarte, zu frankieren mit 10 Centimes, für lokale Sendungen im Zuständigkeitsgebiet ein und desselben Postamts.

Eine Postkarte, zu frankieren mit 15 Centimes, für Sendungen in den Zustellbereich eines anderen Postamts.

Diese Karten waren lediglich mit einem 4 mm breiten Zierstreifen versehen, um das Adressfeld hervorzuheben.

Bald darauf nutzten Geschäftsleute dieses Kommunikationsmittel, um für ihre Unternehmen zu werben. Mit dem Aufstieg der Fotografie erlebten auch Ansichtskarten einen regelrechten Höhenflug. In der Folge druckten zahlreiche Kleinverlage Ansichtskarten mit Fotografien in geringer Auflage, um damit die Bevölkerung über Ereignisse an einem bestimmten Ort zu informieren. Bis in die 1920er-Jahre hinein war die Postkarte ein beliebtes Mittel, um Informationen zu verbreiten.

Woher weiß ich, ob es sich um eine alte Karte handelt?

Antike Ansichtskarten sind heute heiß begehrt. Je seltener und interessanter sie sind, desto größer ist die Nachfrage aufseiten der Sammler. Anhand folgender Kennzeichen können Sie das Alter Ihrer Karten bestimmen:

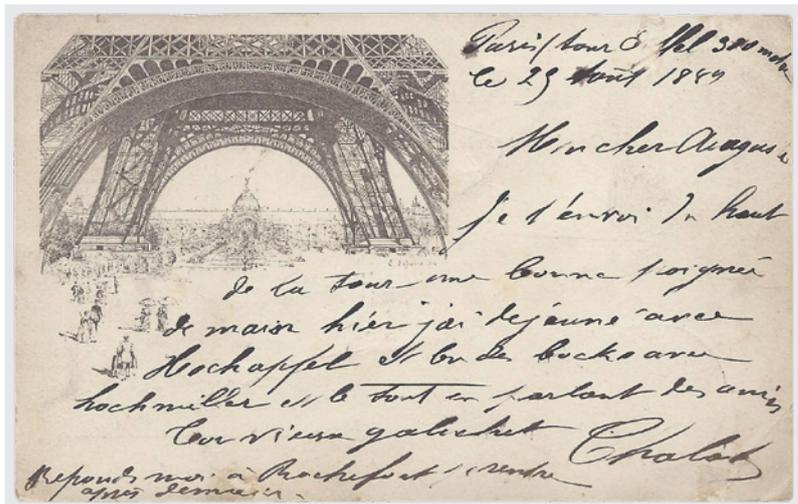
Der erste Anhaltspunkt, der Aufschluss über das Alter Ihrer Karte geben kann, ist der Poststempel. Mit etwas Glück wurde dabei ein Datum vermerkt. Sollte dies nicht der Fall sein, können Sie antike Karten anhand weiterer Aspekte ermitteln.

So kann auch das Format Ihrer Karte Hinweise geben. Vor 1950 hatten Postkarten in der Regel das Format 9 x 14 cm. Weist Ihre Karte Abmessungen von 10,5 x 15 cm auf, ist die Wahr-

Einige interessante Zahlen zu Delcampe

Insgesamt stehen auf Delcampe mehr als 57 Millionen Ansichtskarten zum Verkauf. Besuchen Sie unsere spezielle Website!

Einige Karten oder Kartenserien wurden für mehr als 6000 € verkauft.



Auf der linken Seite

Frankreich (1905): Alte Ansichtskarte, Automobilausstellung.

Frankreich (1892): Vorläufer der Chamonix-Postkarte.

Auf dieser Seite

Frankreich (1891): Vorläufer der Ansichtskarte zur Weltausstellung von Paris.

Frankreich (1889): Vorläufer der Ansichtskarte zur Weltausstellung von Paris.



scheinlichkeit eher gering, dass sie sehr alt ist.

Auch der Untergrund lässt Rückschlüsse zu. Die Vorläufer unserer Ansichtskarten haben keine Bilder und stammen aus der Zeit von 1870 bis 1889.

Wenn Sie herausfinden wollen, ob es sich um eine sehr alte Karte handelt, lohnt oft ein Blick auf die Rückseite. Ist diese nicht geteilt, stehen die Chancen gut, dass Ihr Exemplar aus der Zeit vor 1903 stammt. Schließlich regelte erst ein Erlass vom 18. November 1903, dass die Adresse auf der rechten Kartenseite und die Nachricht auf der linken Seite zu stehen haben.

Über die Frankierung können Sie auch auffindig machen, wann die Karte in Umlauf gebracht wurde. Im Jahr 1898 musste man Postkarten in Frankreich mit 10 Centimes frankieren, 1899 kamen 5 weitere Centimes dazu.

Und die Rückseite? Wenn es sich bei Ihrer um eine illustrierte Karte handelt, stammt sie wahrscheinlich aus der Zeit nach 1897. Auch die Größe des Bildes liefert Indizien: Im Jahr 1900 nahm das Bild nur einen kleinen Teil der Karte ein.

Ist die Korrespondenz bei Ihrer Karte auf die Vorderseite geschrieben, haben Sie womöglich ein Pionierexemplar. Diese Karten sind sehr alt und daher meist sehr gefragt.

Natürlich kann Ihnen auch Delcampe dabei helfen, das Alter Ihrer Ansichtskarte zu ermitteln. Mit mehr als 50 Millionen zum Verkauf stehenden Karten finden Sie sicher ein Exemplar, das Ihrer Karte ähnelt. So erhalten Sie Hinweise auf den Wert des guten Stücks. Sollte hingegen keine andere Karte Ihrer entsprechen, halten Sie womöglich ein äußerst rares Exemplar in Händen, das Sie zu einem attraktiven Preis weiterverkaufen oder mit dem Sie den Wert Ihrer eigenen Sammlung steigern können.



Antike Ansichtskarte (um 1903).

Frankreich (vor 1903): Antike Postkarte mit ungeteilter Rückseite.

Frankreich (1905): Antike Postkarte mit geteilter Rückseite.



Wie Comics zum beliebten Deko-Objekt werden



Wir haben uns bereits mit Originalzeichnungen beschäftigt, die nicht nur als zeitgeschichtliches Zeugnis aus der Comic-Welt etwas hermachen, sondern zunehmend auch als außergewöhnliches Deko-Objekt Anklang finden. Da Comics von Natur aus einen besonderen visuellen Charakter haben, stehen sie zunehmend Pate für auffallende Deko-Objekte. Denken wir nur an Figuren aus der Comic-Welt. Die erste dieser Figuren stammt aus dem Jahr 1927: Alfred der Pinguin aus „Zig et Puce“. Doch es dauerte bis in die späten 70er, ehe dieses Sammelgebiet richtig durchstartet. Heute gibt es unzählige Figuren aus Tim und Struppi, Gaston, den Schlümpfen oder Asterix. Sammelfiguren aller Art und Preisklassen kommen auf den Markt und etablieren sich als beliebte Deko.

Siebdruck von Asterix und Obelix, herausgegeben anlässlich der „Fête de la BD“ in einer Auflage von 10.000 Exemplaren. ©Uderzo-www.asterix.com.

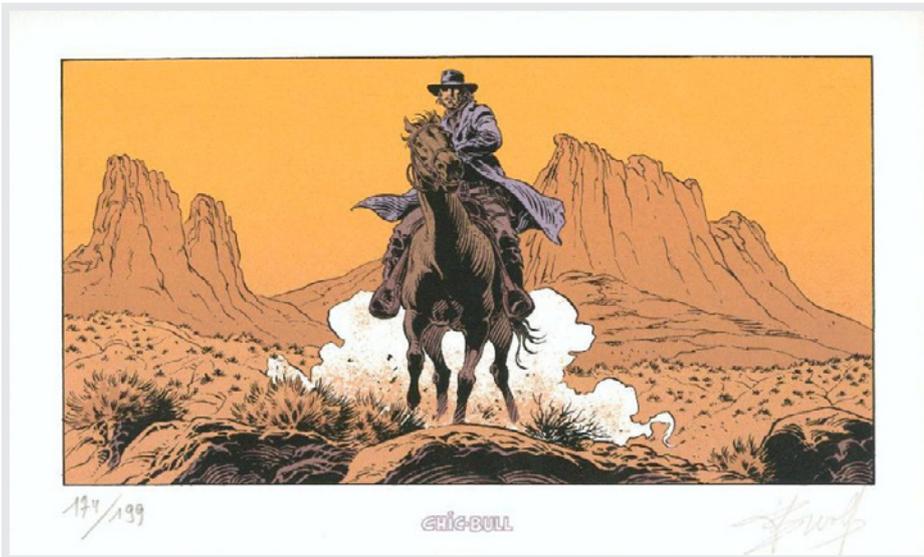
Siebdruck von Philippe Berthet, entstanden anlässlich des 20-jährigen Jubiläums von Delcampe



Siebdrucke für die Wand

Auch andere Produkte sind Comic-Fans bekannt: Siebdrucke. Die meisten davon werden als Deko-Objekte im Großformat oder als Sonderdrucke angeboten und fast alle großen und kleinen Comic-Helden sind als solche verfügbar.

Das Verfahren ist etwas ganz Besonderes, wie die Siebdruck-Expertin Claire Beiano erklärt, die unter anderem an der Berthet-Reihe mitgewirkt hat, die wir anlässlich des 20-jährigen Bestehens von Delcampe ins Leben gerufen haben: „Das Besondere am Siebdruck sind die flächigen Farben, die sich nur mit dieser Technik erreichen lassen. Außerdem eignet sich Siebdruck für jeden Untergrund. Die Anzahl der Farbdurchgänge hängt dabei vom jeweiligen Bild ab.“ Beim Siebdruck wird die Farbe durch ein enges Gewebe auf den Untergrund gedruckt, wobei die Stellen, die unbedruckt bleiben sollen, zuvor farbundurchlässig gemacht werden. Durch diese besondere Vorgehensweise sind Siebdrucke begehrter als im Offsetdruck hergestellte Artikel, die das Design nur



Auf der linken Seite

Ensemble aus verschiedenen Comic-Sammelfiguren.
Siebdruck Durango. Auflage: 199 Exemplare. ©Swolfs-librairie Chic-Bull.

Auf der rechten Seite

Comic-Figur von Idefix. ©Uderzon, Leblon-Delienne.
Besondere Illustration von Tim und Struppi aus König Ottokars Zepter. ©Hergé-Moulinsart.

eingeschränkt wiedergeben.

Bei farbenfreudigen Motiven ist die Technik besonders gefragt, da sie schöne, dekorative Illustrationen zu geringeren Kosten ermöglicht.

Heute gibt es Motive jeder Größe, von nur wenigen Zentimeter großen Exlibris bis hin zu großformatigen Drucken mit 50 x 70 cm oder mehr.

Diese Illustrationen werden häufig von den Künstlern handschriftlich signiert und nummeriert. So wissen Sie immer, in welcher Auflage sie gedruckt wurden. Darüber hinaus gibt es auch spezielle Kennzeichnungen: Ein „E.A.“ steht beispielsweise für „Exemplaire d'Auteur“, d. h. für eine kleine Zusatzaufgabe, die speziell für den Autor angefertigt wurde. Das weniger geläufige „E.S.“ steht für „Exemplaire du Sérigraphe“ und bezeichnet Referenzdrucke des Siebdruckers.

Ganz gleich, ob Sie Tim und Struppi, Largo Winch oder den kleinen Spirou am liebsten mögen – an Comics angelehnte Produkte eignen sich hervorragend als sympathische, originelle Deko-Artikel.

Einige interessante Zahlen zu Delcampe

Mehr als 30 000 Figuren aus der Comic-Welt werden bei Delcampe zum Verkauf angeboten.

Loustal, Schuiten, Berthet, Francq ... Die großen Namen signieren Siebdrucke, die auf Delcampe zum Verkauf stehen!





Eine außergewöhnliche Entdeckung

Eine Penny Black mit Spuren in Kanada?

In Sachen Philatelie gilt mein Sammelinteresse vor allem den ersten Briefmarken eines jeden Landes auf Briefumschlägen. Noch bin ich weit davon entfernt, aus jedem Land der Welt einen Umschlag zu besitzen. Doch ich freue mich darauf, meine Sammlung stetig zu erweitern.

Queen's University, Kingston,
Ontario, Kanada

Vergangenes Jahr habe ich auf der Website Delcampe.net nach neuen Artikeln gestöbert. Dabei fiel mein Interesse auf den zum Verkauf angebotenen Brief des Auktionshauses Christoph Gärtner, der mit einer Penny Black frankiert war. Kurzerhand habe ich über Delcampe ein Gebot abgegeben. Nachdem ich die harte Konkurrenz anderer Bieter des Auktionshauses ausgestochen hatte, durfte ich mich als glücklicher Gewinner der Auktion fühlen!

Anfangs schien der Umschlag für meine Sammlung optisch nicht sonderlich interessant zu sein, doch nach einem genaueren Blick und einer tiefergehenden Analyse stellte ich fest, dass dieses Exemplar eine ganz be-

sondere Geschichte zu erzählen hatte. Mittlerweile bin ich überzeugt, auf eine echte Rarität gestoßen zu sein. Im Folgenden möchte ich die Ergebnisse meiner Recherche gern mit Ihnen teilen.

Der Brief wurde seinerzeit offensichtlich per Post von London nach Edinburgh geschickt. Frankiert wurde er mit einer Penny Black (Bogen VIII, mit den Buchstaben B-D), gestempelt mit einem roten Malteserkreuz. Auf der hinteren Lasche befinden sich ein roter Rundstempel (London, 7. Mai 1841) sowie ein weiterer Stempel in schwarzer Farbe, der möglicherweise die Ankunft in Edinburgh bezeugt.

Meine besondere Aufmerksamkeit

erregte jedoch der Vermerk des Absenders: „1841 Colonial, London 5th FEB / Alex Gillespie Jr. / Constitution for Queen's College Canada“ – handschriftlich geschrieben und handgestempelt auf der hinteren Lasche. Ich habe mich gefragt, warum auf dem Umschlag „5th Feb“ vermerkt worden war und ob es irgendeine Verbindung zum „Queen's College Canada“ gab. Diese Anhaltspunkte veranlassten mich zu einer tiefergehenden Recherche, die Folgendes ergab: Alex Gillespie Jr, ein schottischer Presbyterianer und Anwalt, war als Vertreter des britischen Konsulats für die Ausarbeitung und Einreichung der Verfassung verantwortlich. Viel interessanter ist jedoch, dass er nie im Vereinigten Königreich wohnte!

In den Archiven der Queen's University lassen sich einige Informationen über die historische Faktenlage finden: Der Empfänger, William Young, war Mitglied des britischen Parlaments und für die Bewilligung der beantragten finanziellen Mittel zuständig.

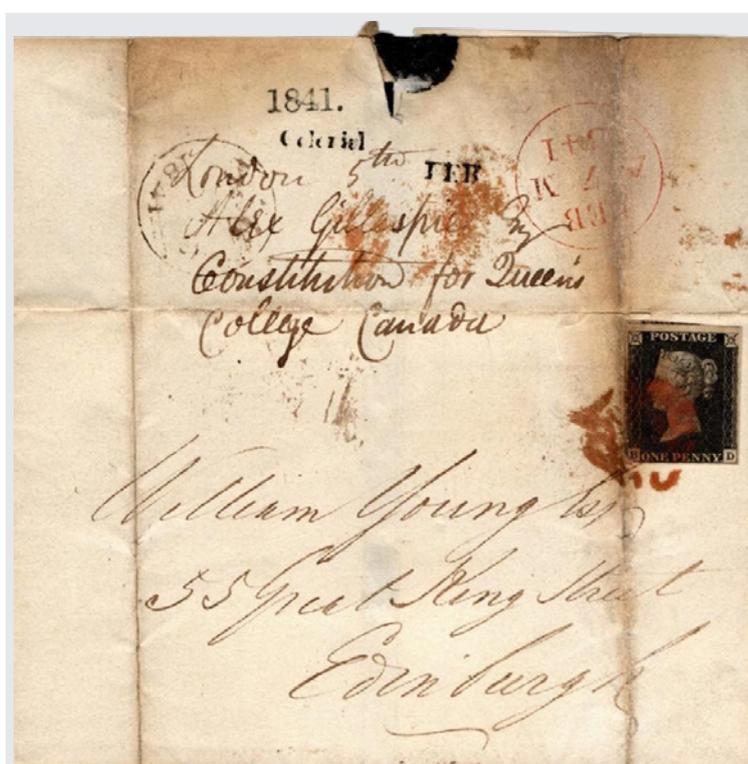
Die Queen's University wurde am 16. Oktober 1841 durch eine von Königin Victoria unterzeichnete Charta in Kingston (Ontario) gegründet. Im selben Jahr wurden die bestehenden britischen Kolonien Oberkanada und Niederkanada zur Provinz Kanada vereinigt. Die Queen's University fühlte sich im Allgemeinen den demokratischen Idealen der alten schottischen Universitäten verbunden. Die Hochschule wurde gegründet, als mit Thomas Lindell ihr erster Rektor aus Schottland mit der Royal Charter von Königin Victoria nach Kingston kam, mit der die Einrichtung des Queen's College als Bildungseinrichtung vollzogen wurde. Der Prinz von Wales überreichte eine Replik der Royal Charter von 1841, die von Königin Victoria verliehen wurde und die Gründung der Universität bezeugt.

Meinen Recherchen zufolge ist es demnach sehr wahrscheinlich, dass der Brief tatsächlich aus Kanada verschickt wurde. Zunächst ging er per Privatschiff oder diplomatischem Kurier nach London, von wo aus er mit einer Penny Black als Inlandspost nach Edinburgh weitergeleitet wurde.

Bis heute gibt es wahrscheinlich nur vier oder fünf Briefe aus Kanada, die eine Penny Black zierte.

Ich bin überzeugt, dass es sich bei meinem Exemplar um einen äußerst interessanten, historisch wertvollen Brief mit einer Penny Black handelt, der eine bedeutende Verbindung zu Kanada aufweist. Ich schätze mich sehr glücklich, auf diesen außergewöhnlichen Brief gestoßen zu sein.

Ein großer Dank geht an Jack Zhang und Patrick Maselis für ihre Unterstützung und Beratung.

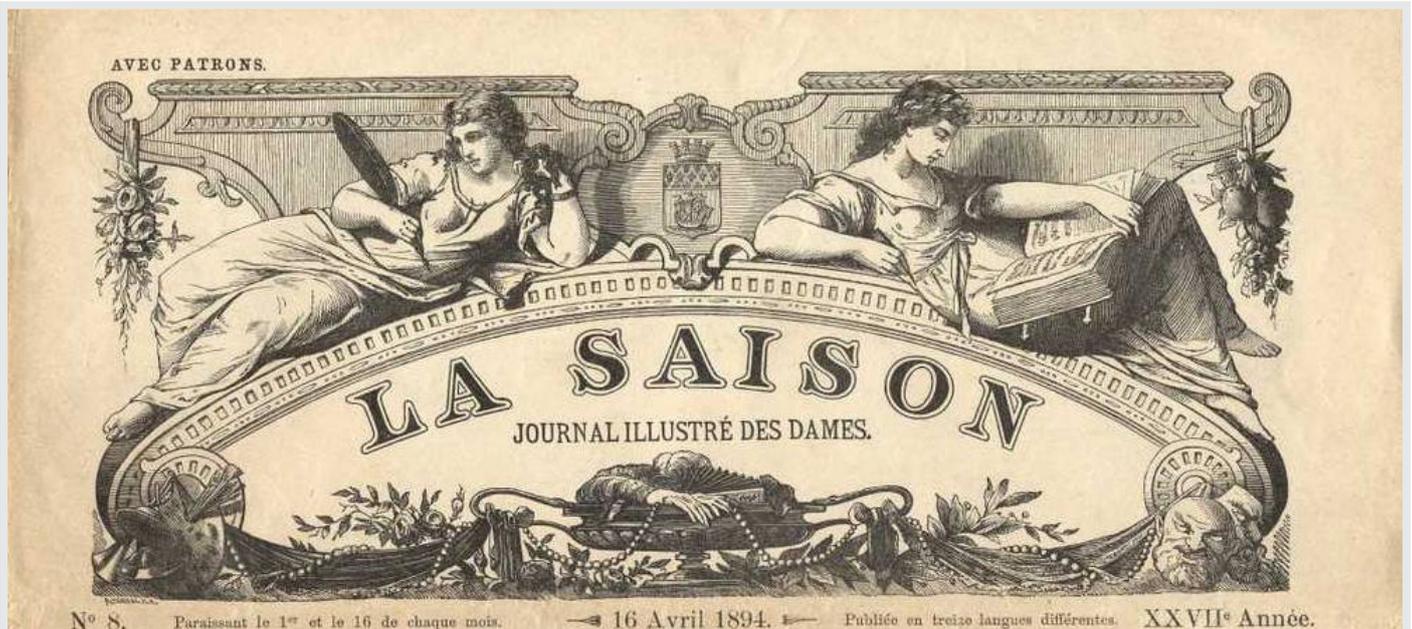


Finally the charter as approved by Sydenham was forwarded to a Scots Presbyterian lawyer, Alexander Gillespie, who had agreed to act as agent for the board in London. Only late in the fall was Gillespie able to report, and then with most discouraging news. The law officers had found all the proceedings in relation to the university to be irregular. First, the colonial legislature could not, in their view, incorporate a university, that being a prerogative of the Crown. Second, this irregular act having received royal assent through the governor general, the Crown could not gainsay itself by issuing a charter to amend its own act. The only course now, the law officers advised, was to disallow the act and begin proceedings all over again.

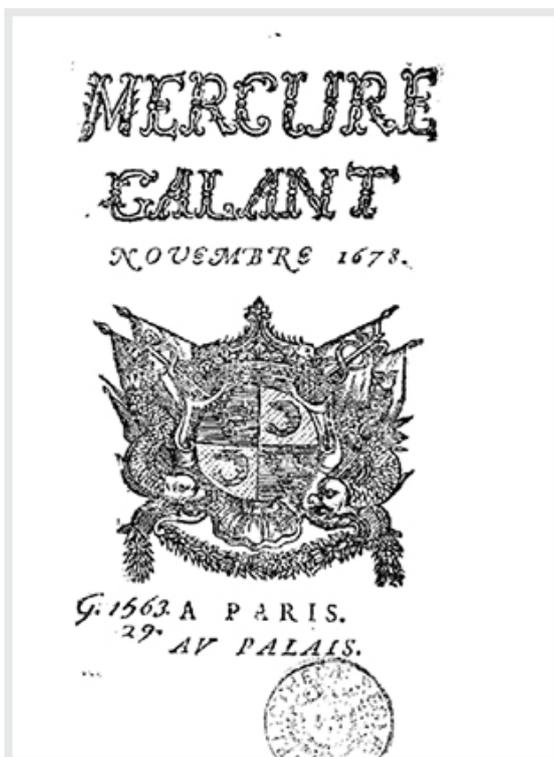
Alexander Gillespie, reporting this news, was deeply concerned at the "grievous disappointment to all our friends in Canada." He would, he said, be prepared to advise giving up the charter altogether, but as the law officers had

1841. Einer von 4 oder 5 Briefen aus Kanada, die mit einer Penny Black frankiert wurden. RPSL-Zertifikat

Queen's University Archives, Vol 1. 1841-1917 (S. 27-28) / Google Books
Quellen: Delcampe.net / Katalog des Auktionshauses Christoph Gärtner #45
/ Archive der Queen's University



Historische Frauenzeitschriften



Kopf der Zeitschrift „La Saison“ vom 16. April 1894.
Titelseite des „Mercurie Galant“ vom November 1678.

Heute sind Frauenzeitschriften, die allwöchentlich in Hülle und bevor dort feministische Ratschläge, (wie „Die Männer machen den Abwasch, meine Damen!“) zu lesen waren, galt es einige Hürden zu überwinden.

Moderne Frauenzeitschriften nahmen ihren Anfang in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Zu jener Zeit veröffentlichte Jean Loret das Magazin „La Muse Historique“, dessen Blütezeit zwischen 1650 und 1665 lag. Jean Donneau de Visé übernahm dann mit dem „Mercurie Gallant“ das Zepter, der zwischen 1672 und 1710 veröffentlicht wurde.

Im 18. Jahrhundert, als die Frauenbewegung progressiver wurde, erschienen neue Blätter wie das „Journal des Dames“ oder „Les Annales de l'éducation et du sexe“ (Die Annalen von Erziehung und Geschlecht). Zu Beginn der Französischen Revolution gab es zahlreiche kleinere Zeitschriften, die sich speziell an Frauen richteten.

Im 19. Jahrhundert spaltete sich das Genre einerseits in



Magazine, die ein traditionelles Frauenbild der Hausfrau zeichnen und andererseits in solche, die in ein eher militant-feministisches Horn bliesen. Diese Trennung lässt sich sowohl in frankophonen als auch in englischsprachigen Zeitschriften beobachten.

Im Zweiten Kaiserreich (1852 bis 1870) erlebten Frauenzeitschriften in Frankreich ihr wohl dunkelstes Kapitel, da sie schlicht und ergreifend zensiert wurden. Kurze Zeit nach der Entmachtung von Napoleon III. erschienen dann jedoch wieder neue Titel wie „La Fronde“ (1905), die es zu einer Auflage von 200.000 Exemplaren schaffte.

Die großen französischen Frauenzeitschriften, die bis heute überdauert haben, sind nach dieser Zeit entstanden: „Marie-Claire“ erblickte 1937 das Licht der Welt, „Elle“ im Jahr 1945. Ganz gleich, ob sie nur kurz erschienen oder geschaffen waren, um zu bleiben – diese Zeitschriften haben das Herz vieler Frauen erobert.

Auch Jahrhunderte nach der ersten Zeitschrift speziell für die Damenwelt erfreuen sich viele Themen einer ungebrochenen Beliebtheit, darunter Mode, Deko- oder Beauty-Tipps und Ratschläge zur Kindererziehung. Auch wenn sich die Art und Weise, wie diese Themen dargestellt werden, natürlich deutlich verändert hat.

Titelseite der Zeitschrift „Marie-Claire“ vom Juni 1937.

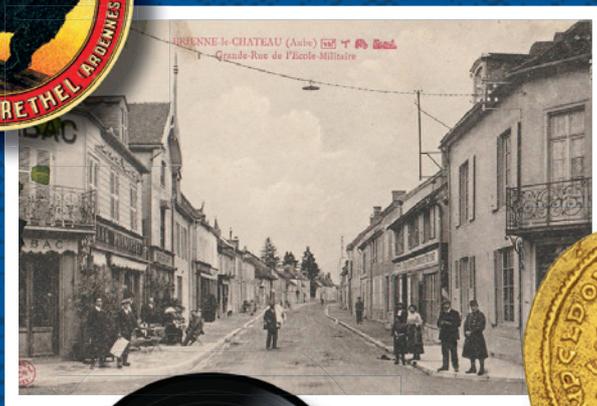
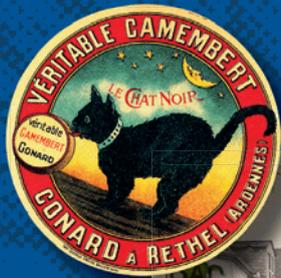
Titelseite der Zeitschrift „La Femme chez elle“ vom April 1914.

Titelseite der Mode-Beilage der Zeitschrift „Petit Journal“ aus dem Jahr 1899.

Seite der Zeitschrift „Le Charivari“ vom Februar 1835.



Kaufen - Verkaufen Sammeln!



- 90 Millionen Artikel im Angebot
- Mehr als 1 Million aktive Nutzer pro Monat
- 20 Jahre Erfahrung
- Anmeldung kostenlos

Werden auch Sie Mitglied unserer Sammlergemeinschaft, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

 **delcampe.net**

Der Marktplatz für Sammler